AZ 4125 Riehen 1

Freitag, 7. Juli 2000

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
79. Jahrgang / Nr. 27
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.– jährlich

Nachfolge: Zwei neue Läden ersetzen das ehemalige «Milchhüsli» SEITE 2

«Blind Date»: Auftakt zum grossen RZ-Sommerwettbewerb SEITE 3

Aufsätze: Riehener Skulpturen durch Kinderaugen gesehen SEITE 3

Graffiti: Schüler des Gymnasiums Bäumlihof schufen Kunstwerke SEITE 5

Sport: Schweizer LA-Bestleistung auf der Grendelmatte SEITE 9

BAUPROJEKT Das Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona ersetzt sein Pflegeheim durch einen Neubau

Ein «neues» Bettinger Pflegeheim

Das Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona baut ein neues Pflegeheimgebäude. Am 5. August beginnt der Abbruch des bereits leer stehenden Gebäudes, auf den 2. September ist der Baubeginn angesetzt, im Frühjahr 2002 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Der Kanton hat dem neuen Heim neu 30 statt bisher 9 Pflegeplätze zugesichert. Weitere, nicht subventionierte Plätze sind für Feierabendschwestern des Diakonissen-Mutterhauses reserviert.

Rolf Spriessler

Leicht versetzt zum bisherigen Gebäude, das im August abgerissen wird, entsteht unter der Bauherrschaft des Diakonissen-Mutterhauses St. Chrischona ein neues Pflegeheim. Foto: Rolf Spriessler

Schon vor Jahren hatte man beim Diakonissen-Mutterhaus die bauliche Situation auf dem Gelände, das am Hang unter der Chrischonakirche liegt, zu überdenken begonnen, eine Gesamtplanung erstellt und schliesslich 1994 eine Baubewilligung für vier Bauvorhaben erhalten, ausführbar innerhalb eines Zeitraumes von mehreren Jahren. Als erstes Projekt ist 1996/97 das «Haus der Stille» realisiert worden, ein moderner Bau, der an das Mutterhaus anschliesst und den lange gehegten Wunsch der Schwesternschaft nach einem Kappellenraum erfüllt. Bauprojekte für den Ersatz der Häuser «Wiesenrain» und «Schwalbennest», die sich oberhalb des Mutterhauses befinden, sind inzwischen fallengelassen worden. Der «Wiesenrain» wird auch künftig als Gäste- und Ferienhaus für die Schwesternschaft dienen, im «Schwalbennest» sind eine Haushaltungsschule und Haushaltslehre untergebracht. Die Gebäude sollen renoviert werden. Die «Pilgerhütte», das ursprüngliche Mutterhaus, ist vor einigen Jahren grundrenoviert worden.

Zweites grosses Bauprojekt

Bleibt noch ein grosses Neubauvorhaben übrig, und dieses möchte das Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona im Lauf der kommenden zwei Jahre verwirklichen. Wie schon beim «Haus der Stille» übernimmt der Stuttgarter Architekt Reimund Rutschmann, zusammen mit seiner Kollegin Lilian Goldbach, die Verantwortung als Architekt. Die Bauleitung liegt beim Dornacher Lutz Bönicke.

Das alte Pflegeheimgebäude, das an den Küchenflügel des Mutterhauses anschliesst, steht bereits leer und soll ab 5. August abgerissen werden. Etwas im Gegenuhrzeigersinn gedreht, soll ein neues Heimgebäude entstehen. Diese leichte Drehung der Längsachse wird es durch die neue Lage im Hang ermöglichen, unten ein zusätzliches Stockwerk einzubauen, ohne dass Trauf- und Dachhöhe gegenüber dem bisherigen Bau erhöht werden müssten. Zur Finanzierung der Baukosten in der Höhe von knapp 7,7 Millionen Franken hat das Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona Gebäude und Bauland des ehemaligen Kurheimes Kastanienbaum veräussert. Für den Alters- und Pflegeheimbau werden keine öffentlichen Gelder beansprucht. Was sich ändern wird, ist der Vertrag mit dem Kanton.

Neu 30 kantonale Pflegebetten

Wie die Erstellung eines entsprechenden Gesamtkonzeptes ergeben hat, verfügt der Kanton Basel-Stadt über zu wenig Alterspflegebetten. In Anbetracht dieser Situation stiess das Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona beim Kanton auf offene Ohren, als es im Zusammenhang mit dem Neubau um eine Erhöhung der kantonalen Pflegebettenzahl (bisher neun) ersuchte. Das neue Heim wird 30 reguläre Pflegeheimbetten aufweisen, dazu weitere Plätze für Feierabendschwestern des Diakonissenhaues St. Chrischona, für deren Wohn- und Pflegekosten das Diakonissenhaus selber aufkommt. Die Tagespflegekosten der 30 regulären Pflegeheimplätze werden damit durch die Krankenkassen der jeweiligen Gäste übernommen. Die Erhöhung der Pflegebettenzahl ist im Prinzip schon heute realisiert. Die bisherigen Gäste des Pflegeheimes wurden vorübergehend in eine Liegenschaft des Kantonsspitals in Basel umquartiert, dazu kamen weitere Gäste, sodass im Übergangsheim in Basel bereits 43 Plätze belegt sind. Dabei handelt es sich um 30 reguläre kantonale Pflegeheimplätze und 13 Plätze für Feierabendschwestern des Diakonissen-Mutterhauses St. Chrischona.

Gemeinde Bettingen einbezogen

Froh über die neue Regelung ist auch die Gemeinde Bettingen, die nicht über ein eigenes Altersheim verfügt. Die Gemeinde hatte den Wunsch geäussert, weiterhin acht bis neun Heimplätze für Bettinger Gäste vorzusehen. Die Gemeindebehörden wurden in der Folge auch in die Arbeiten bei der Grundrissplanung mit einbezogen, sodass es möglich sein wird, Paarwohnungen einzurichten. Bei der Feinplanung des äusseren Erscheinungsbildes arbeitete die beauftragte Architektenpartnerschaft eng mit der Dorfbildkommission und dem Gemeinderat Bettingen zusammen.

In die Planungsarbeiten mit eingebunden ist auch die designierte Heimleiterin Ursula Zimmermann, die heute das ebenfalls zum Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona gehörende Alters- und Pflegeheim «Römerhof» in Zürich leitet. Das Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona führt ausserdem noch das «Haus der Altenpflege Chrischonaheim» in Lörrach und das «Alten- und Pflegeheim Villa Seckendorff» in Stuttgart.

Fünfköpfige Wohngruppen

Das Konzept für den Neubau auf St. Chrischona orientiert sich am Neubau des Lörracher Chrischonaheims, der vor acht Jahren eingeweiht werden konnte und einen vorherigen Pflegeheimbau ersetzt. Realisiert worden sind in Lörrach 24 Pflegeheimplätze, wobei je acht Bewohnerinnen beziehungsweise Bewohner eine Wohngruppe bilden, bei der alle Mitglieder zwar über eigene Wohneinheiten mit Bad und Balkon verfügen, darüber hinaus aber auch einen gemeinsamen Aufenthaltsraum mit Kochgelegenheit und Esstisch nutzen können. Dieses Konzept, das den Gästen das Bewegen in einer kleinen, überschaubaren Gruppe ermögliche, habe in Lörrach grossen Erfolg gehabt. Kinder von Gästen hätten gestaunt, wie beispielsweise ihre Mutter, die vorher nichts mehr von sich aus gemacht habe, in der Wohngruppe plötzlich wieder begonnen habe, den Tisch zu decken oder das Geschirr abzuräumen.

Auf St. Chrischona werden die Wohngruppen je fünf Leute umfassen. Solch kleine Wohngruppen würden an das Pflegepersonal hohe Ansprüche stellen, zumal die Diensttuenden sich um Gäste auf zwei verschiedenen Stockwerken zu kümmern hätten, führte Architekt Reimund Rutschmann aus. Im Zuge eines gesellschaftlichen Wandels, im Zuge dessen sich die Alterspyramide zu kehren beginne, gewinne die «Kleeblattidee» mehr und mehr Oberhand. Man komme ab von der alten «Ghettosituation» der Altersheime hin zu kleinen, dezentralen Altersheimen mit Wohngruppencharakter. Auch das neue Heim auf St. Chrischona werde diese neuen Modelle berücksichtigen.

Pflegeheim seit 1952

Das 1925 gegründete Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona eröffnete 1952 ein Pflegeheim für alte Diakonissen, sogenannte Feierabendschwestern. Im selben Jahr wurde der damalige Mutterhausneubau eingeweiht. Zuvor war das Haus «Pilgerhütte», ein ehemaliges Bauernhaus, das Mutterhaus der Schwestern. Heute dient das Gebäude Wohnzwecken. Im Laufe der Zeit übernahmen die Schwestern Aufgaben in Psychiatrischen Kliniken, in der äusseren Mission, in der Kinderpflege, in Krankenhäusern oder in der Ausbildung. Bereits vier Jahre nach der Gründung gehörten dem Mutterhaus über hundert Schwestern an, beim 25-Jahr-Jubiläum 1950 waren es 320 Schwestern. Inzwischen sind die Schwesternzahlen wieder deutlich zurückgegangen und das Diakonissen-Mutterhaus hat sich aus den Bereichen Psychiatrie, Kinderheim und Kurheim zurückgezogen, um sich auf die Alterspflege und die Ausbildung in Alterspflege und Haushaltführung zu konzentrieren.

Historischer Wandel

Ursprünglicher Gedanke bei der Gründung des Diakonissen-Mutterhauses war es, eine Schwesternschaft heranzubilden, die ihren Aufgabenbereich in der Mitarbeit innerhalb der Pilgermission und anderer Gemeinschaftsverbände finden sollte, wie Theophil Stöckle, Vorsteher des Diakonissen-Mutterhauses von 1980 bis 1991, in der 75-Jahr-Jubiläumsschrift ausführt. Als sich herausgestellt habe, dass das Bedürfnis nach Gemeinschaftsschwestern nicht so gross gewesen sei wie angenommen, hätten sich die verschiedenen Dienstaufträge herausgebildet.

In verschiedener Hinsicht steht das Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona in der heutigen Situation wieder vor einem Neubeginn. Kurz vor Inangriffnahme der Neubauarbeiten für das Pflegeheim hat das Diakonissen-Mutterhaus St. Chrischona einen neuen Vorsteher erhalten. Nachdem Paul Hofstetter gesundheitsbedingt das Vorsteheramt hatte abgeben müssen, wurde die Funktion vorübergehend interimistisch von Präsident Roger Kiss wahrgenommen. Vor wenigen Tagen nun hat Pfarrer Helmut Burkhardt sein neues Amt als Vorsteher des Diakonissen-Mutterhauses St. Chrischona angetreten. Burkhardt ist schon seit vielen Jahren als Dozent am Theologischen Seminar der Pilgermission St. Chrischona tätig. Zusammen mit der Oberin Schwester Elisabeth Seemann bildet er die Mutterhausleitung.

EDITORIAL

Abrechnung

Am Mittwoch letzter Woche hat der Einwohnerrat die Rechnung 1999 der Einwohnergemeinde Riehen behandelt (vgl. Seite 6 in dieser RZ-Ausgabe). Abgerechnet wurde an jenem Abend tatsächlich – allerdings nicht nur in Zahlen, sondern auch und vor allem mit Worten. Anlass für verschiedene parteipolitisch gefärbte Verbalattacken gegen den Gemeinderat in corpore bot zum einen die offenbar nach wie vor nicht von allen Ratsmitgliedern verdaute Strukturanalyse, die bekanntlich im August vergangenen Jahres in der sofortigen Freistellung des damaligen Gemeindeverwalters und seines Stellvertreters gipfelte. Zum anderen war einigen Parlamentsmitgliedern die Verschiebung mehrerer im vergangenen Jahr zur Realisierung vorgesehener Investitionen Anlass genug, um gegen einzelne Departementsvorsteher kräftig vom Leder zu ziehen.

Nun ist es ja im Einwohnerrat durchaus nicht unüblich, dass einzelne Parteiexponenten die jährliche Rechnungsdebatte gerne dazu benützen, um sich mit kernigen Voten bei der Wählerschaft als engagierte Volksvertreter in Erinnerung zu rufen. Und scheinbar noch offene Rechnungen mit der politischen Gegnerschaft werden bei dieser Gelegenheit ebenfalls gerne beglichen. Allerdings scheinen einige Ratsmitglieder im Eifer des Gefechtes die alte Schützenregel zu vergessen, die da lautet: «Knapp vorbei ist auch daneben». Und an schlecht gezielten Hüftschüssen mangelte es an jenem Mittwochabend wahrlich nicht.

Als unbeteiligter Beobachter des Ratsgeschehens konnte man sich zum Beispiel schlecht des Eindrucks erwehren, dass es einigen Parlamentariern bei der Bewältigung der Konsequenzen aus der Strukturanalyse – allen anders lautenden Beteuerungen zum Trotz – nicht wirklich um die zweifellos tragische menschliche Komponente in dieser «Affäre» geht. Gäbe nämlich der Gemeinderat ihrem heftigen Drängen zur Offenlegung aller zwischenmenschlichen Hintergründe und finanziellen Konsequenzen seines Personalentscheides nach, würde er nicht nur den beiden damals freigestellten Kaderleuten im Nachhinein einen Bärendienst erweisen. Auch das gesamte Verwaltungspersonal, dem der Gemeinderat strengste Vertraulichkeit bei der Behandlung seiner Aussagen zugesichert hat, würde sich zweifellos «menschlich» hintergangen fühlen.

Seltsam berührt in diesem Zusammenhang zudem, dass der an den Gemeinderat gerichtete Vorwurf mangelnder Feinfühligkeit ausgerechnet von jenen politischen Kreisen im Parlament erhoben wird, die noch vor wenigen Wochen die Wahl des neuen Gemeindeverwalters mit scharfen Worten kritisiert haben. Ihre unzimperlichen Angriffe auf dessen menschliche und fachliche Qualifikationen zeugten ja nun wahrlich nicht von einer besonders ausgeprägten Sensibilität. Aber eben: der Parteizweck heiligt die Mittel.

Im Lichte einer parteipolitisch motivierten Abrechnung muss wohl auch das Votum eines liberalen Vertreters in der einwohnerrätlichen Geschäftsprüfungskommission (GPK) betrachtet werden: Ganz offensichtlich ohne Rücksprache mit seinen Kommissionskolleginnen und -kollegen erweiterte er den GPK-Bericht nicht nur mit einer überaus persönlichen Einschätzung über kommissionsinterne Vorgänge, sondern auch mit seiner Kritik am Ressort Tiefbau und dessen Vorsteher, dem er wider besseren Wissens die Hauptverantwortung für die noch nicht realisierten Investitionsvorhaben anlastete.

Dieter Wüthrich

Gemeinde Riehen

Verhandlungen des Gemeinderates

Ausrichtung von Ausbildungsbeiträgen; Aufgabenübernahme durch die Josef-Oberle-Gedächtnisstiftung

Gestützt auf den Beschluss des Einwohnerrats vom 24. Mai 2000 ist die Josef-Oberle-Gedächtnisstiftung ab 1. Juli 2000 für die Ausrichtung der Ausbildungsbeiträge in der Gemeinde Riehen zuständig. Der Gemeinderat hat deshalb nach dem unbenützten Ablauf der Referendumsfrist in seiner Sitzung vom 4. Juli 2000 die Ordnung für die Ausrichtung von Ausbildungsbeiträgen vom 4. Januar 1978 aufheben können. Ein Leistungsabbau gegenüber den Gesuchstellenden wird nicht stattfinden. Der Gemeinderat hat diesbezüglich mit der Stiftung einen Vertrag abgeschlossen. Die Josef-Oberle-Gedächtnisstiftung richtet in Ergänzung zu den kantonalen Stipendien Ausbildungsbeiträge aus.

Anspruchsberechtigt sind:

— Schweizer Bürgerinnen oder Bürger, sofern die Bewerberinnen oder Bewerber oder deren Eltern seit mindestens zwei Jahren in Riehen wohnhaft sind;
— Ausländerinnen und Ausländer, sofern sie die Niederlassungsbewilligung besitzen und seit mindestens zwei Jahren in Riehen wohnhaft sind;
— auswärtige Riehener Bürgerinnen und Bürger, sofern sie an ihrem Wohnsitz keine ausreichenden Ausbildungsbeiträge erhalten können.

Gesuche sind zu richten an: Gemeindeverwaltung Riehen, Tel. 646 82 51.

Riehen, den 4. Juli 2000

Andreas Schuppli
Gemeindeverwalter

Ordnung für die Ausrichtung von Ausbildungsbeiträgen

Aufhebung vom 4. Juli 2000

Der Gemeinderat Riehen beschliesst:

I. Die Ordnung für die Ausrichtung von Ausbildungsbeiträgen vom 4. Januar 1978 wird aufgehoben.

II. Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er wird rückwirkend per 1. Juli 2000 wirksam.

Riehen, den 4. Juli 2000

Gemeinderat Riehen

Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Beschluss des Einwohnerrats betreffend Rechnung der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 1999

«Der Einwohnerrat genehmigt auf Antrag der Geschäftsprüfungskommission die Rechnung der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 1999, die wie folgt abschliesst:

Gesamtertrag	Fr. 75’888’671.19
Gesamtaufwand	Fr. 76’558’207.24
Erfolg (Defizit)	Fr. 669’536.05

Insbesondere bewilligt er:

1. die Kreditüberschreitungen im Gesamtbetrag von Fr. 2’284’446.24
2. die Kreditübertragungen in der Höhe von Fr. 25’392.60
3. die im Budget nicht vorgesehenen Abschreibungen auf:

Land und Liegenschaften des Verwaltungsvermögens	84’080.00
auf Diverses	16’416.40
auf K-Netz	913’217.80
auf Verluste	5’126.24
Total	1’018’840.44

4. die im Budget nicht vorgesehene Bildung von Rückstellungen in der Höhe von Fr. 127’690.35.

Der Einwohnerrat nimmt vom ausführlichen Geschäftsbericht des Gemeinderats Kenntnis.»
Riehen, den 28. Juni 2000

Im Namen des Einwohnerrats

Die Präsidentin: *Irène Fischer-Burri*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Aufnahme in das Bürgerrecht

Der Bürgerrat hat am 14. Juni 2000 gemäss § 17 des Bürgerrechtsgesetzes in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen:

1. *Buser-Ugazio, Roger,* Kfm. Angestellter, von Basel BS und Känerkinden BL, und die Ehefrau *Monika geb. Ugazio,* Angestellte BKB, von Basel BS und von Känerkinden BL;
2. *Gerspacher-Bürgin Peter,* Steinmetz, von Basel BS, und die Ehefrau *Daniela geb. Bürgin,* von Basel BS, Bülach ZH und Känerkinden BL, sowie die Kinder *Lisa* und *Sabrina,* von Basel BS;
3. *von Aarburg-Holzer, Karl Rolf,* Arzt, von Basel BS und Kaltbrunn SG, und die Ehefrau *Verena geb. Holzer,* sowie die Kinder *Diana Stephanie, Thierry Yves* und *Laura Patricia,* alle von Basel BS und Kaltbrunn SG.

Riehen, den 20. Juni 2000

Bürgerrat Riehen
Die Schreiberin: *S. Brändli*

Abgelaufene Referendumsfristen

Für den vom Einwohnerrat am 24. Mai 2000 gefassten und im Kantonsblatt vom 31. Mai 2000 publizierten Beschluss betreffend den *Einbau eines Lufterdregisters zur Frischluftfassung bei der Reithalle Wenkenhof* ist die Referendumsfrist am 29. Juni 2000 unbenützt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 4. Juli 2000

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Für den vom Einwohnerrat am 24. Mai 2000 gefassten und im Kantonsblatt vom 31. Mai 2000 publizierten Beschluss betreffend die *Sanierung der Grundleitungen (Kanalisation) an der Liegenschaft Hirtenweg 16–28* ist die Referendumsfrist am 29. Juni 2000 unbenützt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 4. Juli 2000

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Für den vom Einwohnerrat am 24. Mai 2000 gefassten und im Kantonsblatt vom 31. Mai 2000 publizierten Beschluss betreffend die *Aufhebung des Reglements für die Ausrichtung von Ausbildungsbeiträgen vom 15. März 1972* ist die Referendumsfrist am 29. Juni 2000 unbenützt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 4. Juli 2000

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Für den vom Einwohnerrat am 24. Mai 2000 gefassten und im Kantonsblatt vom 31. Mai 2000 publizierten Beschluss betreffend die *Bewilligung eines ausserordentlichen Beitrags an die Josef-Oberle-Gedächtnisstiftung für die Ausrichtung von zinslosen Darlehen* ist die Referendumsfrist am 29. Juni 2000 unbenützt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 4. Juli 2000

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Für den vom Einwohnerrat am 24. Mai 2000 gefassten und im Kantonsblatt vom 31. Mai 2000 publizierten Beschluss betreffend *diverse Bauvorhaben am Gebäude des Freizeitzentrums Landauer* ist die Referendumsfrist am 29. Juni 2000 unbenützt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 4. Juli 2000

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Für den vom Einwohnerrat am 24. Mai 2000 gefassten und im Kantonsblatt vom 31. Mai 2000 publizierten Beschluss betreffend die *Erstellung einer Versickerungsanlage für das Dachwasser an der Liegenschaft Hirtenweg 16–28* ist die Referendumsfrist am 29. Juni 2000 unbenützt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 4. Juli 2000

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

DETAILHANDEL Nachfolger für «Milchhüsli» bestimmt

Auf Milch folgen Coiffeur und Mode

Neues Leben im Webergässchen: Im ehemaligen «Milchhüsli» werden demnächst ein Coiffeursalon und eine Modeboutique eröffnet. Foto: Rebecca Gemperle

fi. Zahlreiche Passantinnen und Passanten haben sich in den Monaten nach der Schliessung des «Milchhüslis» im Webergässchen die Nase an den Schaufenstern plattgedrückt, haben neugierig ins Innere geäugt, sich gefragt: «Was geschieht mit dem ehemaligen Milchhüsli?» Doch lange Zeit half der Blick ins verlassene Ladengeschäft nicht weiter, denn ausser Überbleibseln wie leere Gestelle und Einkaufswagen aus der «Milchhüsli»-Zeit war nichts zu sehen. Doch inzwischen wurde das Ladeninnere entrümpelt und jetzt stehen Zukunft und die Nachfolger des Ladenlokals fest: Das bestehende Ladenlokal wird halbiert und es entstehen zwei neue Läden. In einem zieht der Coiffeursalon «Varibelle» ein, im anderen das Damenmodegeschäft «Kleidi».

Der Coiffeursalon «Varibelle» will nach eigenen Angaben Kundschaft der mittleren Kaufkraft ansprechen und zwar Frauen, Männer und Kinder. Daneben wird ein spezieller Verkaufsladen geführt, in dem sämtliche namhaften Produktelinien für Haarpflege verkauft werden, die nur in Coiffeurgeschäften erhältlich sind. «Varibelle» wird von der Firma «Meister & Cie» geführt. Sie betreibt unter dem selben Namen bereits je eine Filiale in Basel und Bern.

Auch das Damenmodegeschäft «Kleidi» richtet sich an die Kundschaft des mittleren Preissegmentes. Zielpublikum sind Frauen ab etwa 25 Jahren, die einen legeren Stil lieben. Weitgeschnittene Kleider sind nachgerade die Spezialität, mit denen sich der neue Laden präsentieren will. Geführt wird «Kleidi» von der Firma «Niederberger GmbH». Weitere Filialen bestehen bereits in Laufen, Reinach, Arlesheim, Muttenz, Liestal, Gelterkinden, Egerkingen und Rheinfelden. Die Kleider mit dem Markennamen «Niederberger» stammen aus dem firmeneigenen Atelier in Paris.

Das «Milchhüsli» wurde im Oktober 1999 geschlossen. Der Schliessung vorangegangen war ein Eigentümerwechsel. Neuer Eigentümer wurde Urs Krebs aus Riehen. Damit nun die neuen Ladengeschäfte eröffnet werden können, ist ein Umbau nötig. Die Planung liegt beim Riehener Architekten Peter Zinkernagel. Noch läuft das Baubewilligungsverfahren. Die neuen Mieter rechnen damit, ihre Geschäfte im Herbst eröffnen zu können.

50 Jahre Pfarrei St. Franziskus

psf. Unter dem Motto «Laudato si, mi signor» hat die Pfarrei St. Franziskus am Wochenende vom 24./25. Juni das 50-Jahr-Jubiläum der Kirchweihe gefeiert. Bei Risotto, Kaffee, Kuchen und Akkordeonklängen sassen die Mitglieder der Pfarrei am Samstagabend gemütlich beisammen. Die Kirche selbst war mit wundervollen Sonnenblumen geschmückt. Die Festpredigt am Sonntag wurde vom ehemaligen Pfarrer zu St. Franziskus, Franz Kuhn, gehalten. Der Festgottesdienst wurde musikalisch von der modernen, von Caroline Charrière komponierten und vom pfarreieigenen Kirchenchor interpretierten «Franziskanischen Gottesdienstmusik» würdig umrahmt. Beim Apéro am Sonntag wie auch schon beim Kirchweihfest am Samstagabend trat zudem Christoph Bossart als «Örgelimaa» auf.

Schweizer Pädiatrie-Preis für Riehener UKBB-Arzt

pd. Seit 20 Jahren verleiht die Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie zur Erinnerung an den 1979 verstorbenen Schweizer Pädiater, Professor Guido Fanconi, einen Gedenkpreis. In diesem Jahr wurde der Preis an den in Riehen wohnhaften Urs. W. Zumsteg, leitender Arzt für Pädiatrische Endokrinologie und Ambulante Pädiatrie am Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB), verliehen.

Urs Zumsteg wurde damit für seine Verdienste in der pädiatrischen Forschung und Praxis geehrt. Seine Forschung konzentriert sich insbesondere auf die Klärung der Entstehung des kindlichen Diabetes mellitus.

Neuer Personalchef für Basel-Stadt

pd. Wolfgang Pfund (45) ist vom Regierungsrat per 1. Januar 2001 zum neuen Leiter des Zentralen Personaldienstes des Kantons Basel-Stadt ernannt worden.

Die Schulen hat Wolfgang Pfund in St. Gallen besucht, wo er die Ausbildung zum Primarlehrer absolvierte. 1977 begann er seine Studien an der Universität Zürich, die er mit dem Lizentiat für Pädagogik und Psychologie abschloss. Anschliessend war er für den Schweizerischen Bankverein im Bereich Personal tätig. Anfang 1991 übernahm er die Leitung der Abteilung Personalentwicklung. 1995 wechselte Wolfgang Pfund zum Schweizer Fernsehen DRS, wo er als Mitglied der Geschäftsleitung die Funktion eines Leiters «Human Resources» innehatte.

FREIZEIT Ausflug der Senioren-Turngruppen Andreashaus

Vom Klettgau zum Schwarzwald

lk. Pünktlich um 8 Uhr startete am 28. Juni ein Reisecar mit den gutgelaunten Seniorinnen und Senioren der Turngruppen Andreashaus zum Sommerausflug. Die Fahrt führte in diesem Jahr via Laufenburg und Koblenz zum Kaffeehalt auf Schloss Zurzach. Als Überraschung lud der Schlossherr zur freien Besichtigung der eindrucksvollen Räumlichkeiten. Kostenlos konnten die Seniorinnen und Senioren zudem die aktuelle Bilderausstellung im Schloss mit Werken von Rolf Knie besuchen.

Die weitere Fahrt durch das schöne Klettgau mit seinen gepflegten Rebbergen und den schmucken Dörfern war für etliche Ausflügler die Entdeckung eines noch unbekannten Teiles der Schweiz. Im deutschen Weizen stieg die Reisegruppe dann vom Bus in die «Sauschwänzle»-Dampfbahn um. In abwechslungsreicher Fahrt durch Kehrtunnels, über Brücken und Viadukte dampfte der lange Zug in einer Stunde durch das liebliche Wutachtal nach Blumberg. Dort erwartete die Riehener Turngruppen eine reichgedeckte Mittagstafel.

Frisch gestärkt wurde schliesslich der zweite Teil des Ausfluges in Angriff genommen. Bildeten am Vormittag noch Rebhänge und Felder die Kulisse, säumten nun grosse Tannenwälder und Weideland die Strasse. In St. Blasien wurde die Kirche besichtigt und durch malerische Strassen und Gassen flaniert. Ein Kaffeehaus bot nochmals Gelegenheit zur Erholung. Schliesslich lotste der Carchauffeur die Riehener Reiseschar in engen Kurven gekonnt durch das schattig-kühle Wehratal und durch das Wiesental zurück nach Riehen.

DER GRÜNE TIPP

Die Himbeere, die Beerenkönigin

rz. Die Ende Juni reif werdenden, leuchtend roten Himbeeren locken alle Beerenliebhaber zum probieren. Ihr intensives Aroma macht sie nachgerade zur Beerenkönigin. Die kleinen, süssen Früchte sind zudem reich an Vitaminen und Mineralstoffen.

Mehr als andere Beerenarten hat die mit der Brombeere verwandte Himbeere ihren Charakter als Waldpflanze behalten. Im Gegensatz zu den übrigen Strauchbeerenarten weisen Himbeeren und Brombeeren kein dauerhaftes oberirdisches Sprossgerüst auf. Sämtliche Rutenteile, die bereits einmal Früchte getragen haben, treiben im folgenden Jahr nicht mehr aus und sterben ab. Das Wurzelwerk hingegen lebt weiter und treibt immer neue Ruten aus. Das oberflächliche Wurzelwerk ist mit feinen Knospen besetzt, die in der Vegetationsperiode die Schösslinge entwickeln. Entsprechend ihrer Bodenbeschaffenheit und Umgebung kann sich die Himbeere schnell ausbreiten.

Die Himbeer-Ruten weisen einen zweijährigen Entwicklungszyklus auf. Eine Ausnahme bilden die herbsttragenden Sorten wie zum Beispiel «Autumn Bliss», bei denen die Beeren bereits an den einjährigen Trieben reifen. Diese werden im Herbst auch alle abgeschnitten. Die sommertragenden Himbeertriebe erreichen im ersten Jahr je nach Sorte eine Höhe von zwei bis drei Metern. Gegen Herbst wird in den Blattachseln die Blütenanlage gebildet. Nach der Rutenüberwinterung wachsen aus diesen Knospen im folgenden Jahr die Blüten- bzw. Fruchttriebe.

Da die Himbeere bezüglich Bodenbeschaffenheit recht wählerisch ist, lohnt es sich, diesem Anspruch beim Anbau Rechnung zu tragen. Himbeeren sollten wegen der Bodenmüdigkeit nie in zwei aufeinander folgenden Jahren am selben Ort gepflanzt werden. Sie bevorzugen einen durchlässigen, sich rasch erwärmenden Boden. Auf zeitweilig zur Vernässung neigenden Böden sollte wegen der Gefahr eines weitverbreiteten Wurzelsterbens auf den Himbeerenanbau verzichtet werden. In unserer Region hat der Boden in der Regel einen etwa zu hohen ph-Gehalt, das heisst, er ist für Himbeeren eigentlich zu alkalisch. Diesem Nachteil kann mit etwas Kompost und Sägemehl entgegengewirkt werden.

Die beste Pflanzzeit für Himbeeren ist im Herbst, nach dem Triebabschluss. Ein 1,8 Meter hohes Drahtgerüst mit drei Drähten muss vorgängig errichtet werden. Jeweils im Abstand von 30 Zentimetern wird dann eine Pflanze in den gut vorbereiteten Boden gesetzt. Im Frühjahr versorgt man den Boden mit einem Beerendünger. Bald darauf erscheinen die neuen Triebe, die am Drahtgerüst fixiert werden. Pro Laufmeter werden nicht mehr als 8 bis 10 Triebe belassen. Erst nach dem vollständigen Treibabschluss schneidet man die längsten Triebe etwa 10 bis 20 Zentimeter über dem obersten Draht ab. Im folgenden Frühjahr ist dann wieder eine mässige Düngergabe notwendig, damit die Blüten- und Fruchttriebe genügend Nährstoffe erhalten.

Nach der Ernte müssen alle alten Tragtriebe bodeneben abgeschnitten werden. Die 8 bis 10 gesündesten Triebe werden hingegen wieder am Drahtgerüst fixiert. Dieses Vorgehen ist wichtig, damit die Triebe ein möglichst gut abgetrocknetes Klima haben. Rutenkrankheiten und Wurzelsterben können so wirksam bekämpft werden.

GRATULATIONEN

Richard Schmid-Leonardi zum 80. Geburtstag

rz. Vorgestern Mittwoch, am 5. Juli, hat Richard Schmid-Leonardi an der Gotenstrasse seinen 80. Geburtstag begangen. Die Riehener-Zeitung gratuliert nachträglich, aber nicht minder herzlich, und wünscht dem Jubilaren viel Glück und Zufriedenheit.

Gaetano Benedetti-Straub zum 80. Geburtstag

rz. Gaetano Benedetti wurde am 7. Juli 1920 in Catania/Sizilien geboren. Er erlebte seine Jugend zusammen mit zwei jüngeren Brüdern in einer mütterlicherseits traditionsreichen sizilianischen Familie. Die Grossmutter väterlicherseits war Bernerin und stammte aus Wilderswil.

Nach einer humanistischen Schulbildung studierte Gaetano Benedetti, dem Vorbild seines Vaters folgend, in Catania Medizin. Nach dem Abschluss des Medizinstudiums 1945 entschied er sich nicht wie sein Vater für die Chirurgie, sondern wählte die Psychiatrie.

Die folgende Tätigkeit als Assistent in der Psychiatrischen Universitätsklinik in Cattania erlebte er als grosse Enttäuschung. Wenn er versuchte, mit den psychotischen Menschen zu sprechen, die damals noch in menschenunwürdigen Räumen und Höfen unter der prallen Sonne verwahrt wurden, ermahnte ihn sein Chef: «Warum verlierst du deine Zeit im Reden mit diesen Verrückten, die doch gar nicht zu einem Gespräch fähig sind?»

Gaetano Benedetti interessierte sich schon während seinem Studium für die Schizophrenielehre von Professor Manfred Bleuler, dem damaligen Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli in Zürich. So entschloss er sich 1947, für einige Monate nach Zürich zu gehen und mit Professor Bleuler zu arbeiten. Daraus wurden Jahre einer intensiven Weiterbildung und Zusammenarbeit.

1948 lernte Gaetano Benedetti seine zukünftige Lebensgefährtin Hanni Straub kennen, die als diplomierte Krankenschwester der Schweizerischen Pflegerinnenschule in Zürich im Burghölzli ein Praktikum absolvierte. Im Sommer 1949 heirateten die beiden, wobei Hanni Straub ihr Schweizer Bürgerrecht verlor und Italienerin wurde, was nicht einfach für sie war. Der Ehe entsprossen zwischen 1950 und 1958 drei Söhne und eine Tochter.

Nach einem Studienaufenthalt in Amerika kehrte die Familie nach Zürich zurück, wo Gaetano Benedetti weiter mit Professor Bleuler arbeitete, um sich dann 1953 zu habilitieren. 1956 wurde er als Professor für Psychohygiene und Psychotherapie an die Universität Basel berufen. Im Laufe der Jahre hat er sich vor allem der Psychotherapie der Psychosen gewidmet und dabei eine reiche wissenschaftliche Tätigkeit entwickelt, wobei 30 Bücher und über 500 Publikationen entstanden. 1985 erfolgte die Emeritierung, was aber für ihn nicht Versetzung in den Ruhestand bedeutete. Bis heute hat Gaetano Benedetti unermüdlich weitergearbeitet: Psychotherapiestunden, Supervisionen und zahlreiche Vorträge im Ausland brachten ihm Freude und Befriedigung.

Nun aber, mit 80 Jahren, möchte er, immer noch in geistiger Frische, sein Tun abschliessen und zusammen mit seiner Frau die noch verbleibenden Lebensjahre in grösserer Geruhsamkeit verbringen.

Seit 1964 lebt Gaetano Benedetti in Riehen, wo er mit seiner Familie Riehener Bürger geworden ist. Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich zum Geburtstag und wünscht dem Jubilaren, dass er die Zeit mit seinen Enkeln Leandro Gaetano und Elio Umberto noch lange wird geniessen können.

Markus Danner-Weiss zum 80. Geburtstag

rz. Heute Freitag, den 7. Juli, darf Markus Danner-Weiss am Sperberweg seinen 80. Geburtstag feiern.

Die Riehener-Zeitung möchte dem Jubilaren herzlich gratulieren und wünscht ihm auf seinem weiteren Lebensweg nur das Beste.

Erfolgreiche Lehrabschlüsse im Verkauf und Detailhandel

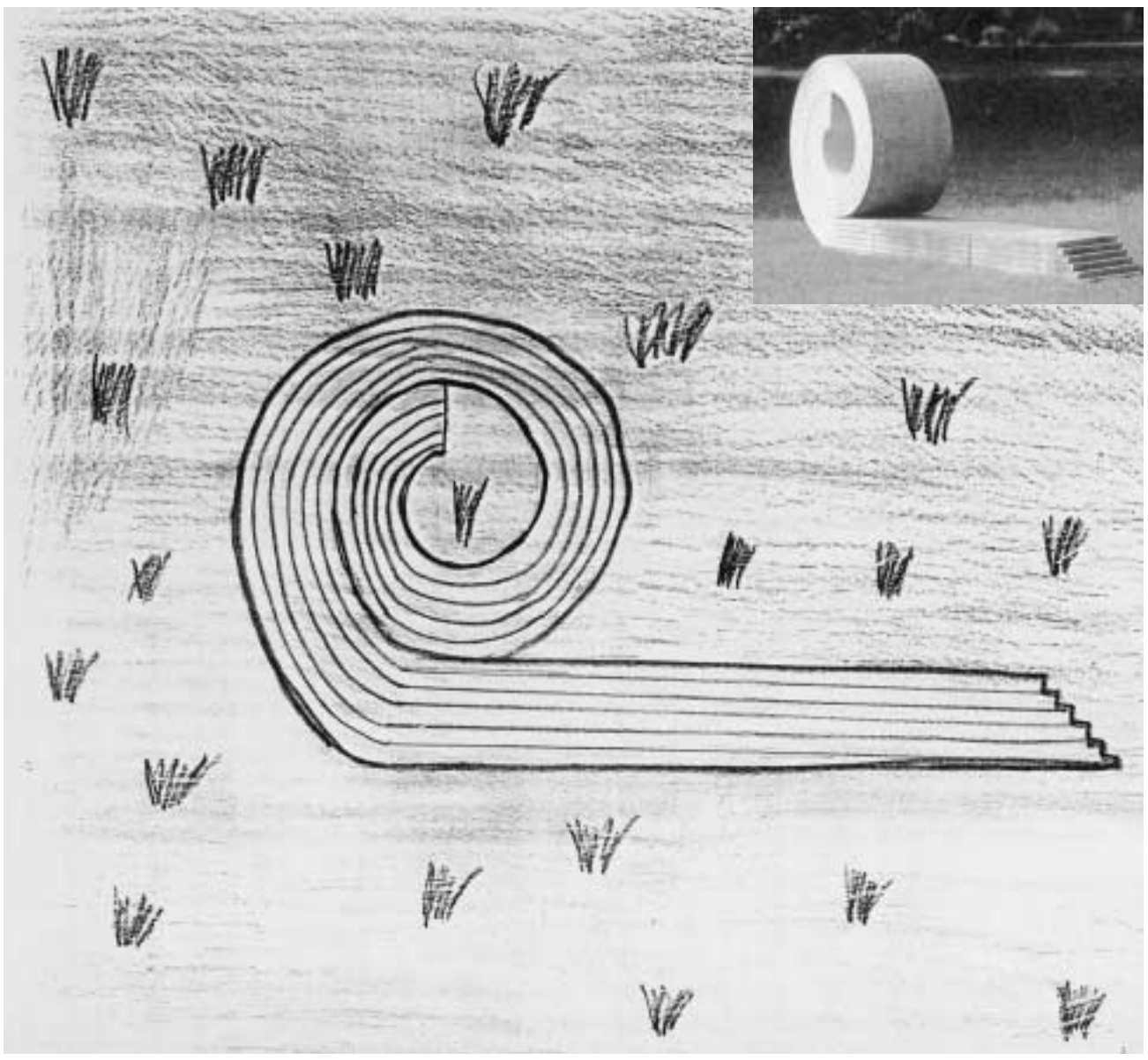
rz. Im Rahmen der Lehrabschlussprüfungen Basel-Stadt haben aus Riehen erfolgreich abgeschlossen: Nicole Brodmann (Piccadilly Shop), Sven Brun (Rediffusion AG) und Nicolo Wirth (Manor Basel). Die Riehener-Zeitung gratuliert und wünscht auf dem weiteren Berufsweg viel Erfolg.

SERIE RZ-Kalender animierte Kinder zum Schreiben

In Stein gehauen – von Kindern interpretiert

rz. Kurz vor den Sommerferien erhielt die RZ ein überraschendes Geschenk: ein ganzes Bündel von in sorgfältiger Reinschrift geschriebenen Aufsätzen. Thema: Skulpturen in Riehen, die im RZ-Kalender des laufenden Jahres vorgestellt sind. Überreicht wurde das Geschenk von Elisabeth Repka-Hoffmann, Lehrerin der Klasse 4b des Niederholzschulhauses. Sie hatte sich mit ihrer Klasse mit Hilfe des Riehener Ortsplanes auf die Suche der von Künstlern gegossenen oder in Stein gehauenen Skulpturen gemacht. An Ort und Stelle malten die Schülerinnen und Schüler die Skulpturen ab und erhielten dann die Aufgabe, zu Hause eine Geschichte dazu zu schreiben. Ein schöneres Feedback auf ihren Kalender als diese Aufsätze hätte die RZ nicht wünschen können. Weil die Ausätze fantasievoll, heiter und spannend zu lesen sind, möchte die RZ sie auch ihren Leserinnen und Lesern in einer sechsteiligen Sommerserie vorstellen, quasi als Supplement zum Kalender. Wer weiss, vielleicht wird die eine Leserin oder der andere Leser von der Idee angesteckt und macht sich an einem lauen Sommerabend mit Zeichen- und Schreibblock auf, es den Kindern nachzutun?

Die beiden ersten Geschichten sind «Der versteinerte Klebestreifen» und «Der Verband». Nächste Woche folgen: «Leute von heute» und «Meine Geschichte von der Skulptur ‹Leute von heute›.»



Die Skulptur von Bruno Leus steht seit 1987 im Garten des Gemeindespitals. Sie diente dem Fotografen Peter Bolliger als Sujet für den RZ-Kalender (kleines Bild oben) und animierte Schülerinnen und Schüler der Klasse 4b des Niederholzschulhauses zum Zeichnen und Schreiben. Bild: SchülerInnen Klasse 4b / Peter Bolliger

Der Verband

Es war einmal ein Künstler, der sich seine Hände stark verbrannte, als er seine Wohnung heizen wollte. Niemand konnte ihm helfen. Ein Arzt sagte ihm, dass er niemals mehr als Künstler arbeiten könnte. Da riet ihm jemand, ins Gemeindespital nach Riehen zu gehen. Kaum war er dort angekommen, pflegte man seine Hände besonders liebevoll. Seine Hände wurden in wohltuende, weiche Verbände gewickelt. Schon bald ging es dem Künstler wieder gut und seine Hände waren geheilt.

Aus Dank meisselte er für das Gemeindespital eine Skulptur aus Stein, und diejenigen, die die Geschichte kennen, wissen, dass sie einen Verband darstellt. *K. H.*

Der versteinerte Klebstreifen

Es war einmal vor dem Urknall ein riesiger Klebstreifen, der durchs Universum schwebte. Er hiess: «Der riesige Klebstreifen». Dann, als die Erde erschaffen wurde, fiel er auf den damals höchsten Berg. Viele Millionen Jahre blieb er oben, bis auf den Tag, als ein Erdbeben ihn runter bebte. Er fiel in einen Sumpf und wurde sofort von den Amphibien runtergezogen. Dort blieb er zwei Millionen Jahre liegen. Dann, als der Sumpf ausgetrocknet war, lag er in der Mitte einer grossen Ebene. Es war im Zeitalter Jura.

Dieser Klebstreifen war der stabilste in der Geschichte der Erde. Nicht einmal der mächtige Brachosaurus und der ebenfalls mächtige Tyrannosaurus schafften es, ihn zu zerstören. Dann, als die Dinosaurier ausstarben, blieb er unversehrt, ausser, dass er versteinerte. Er blieb an Ort und Stelle liegen, dort im heutigen Riehen im Park des Gemeindespitals. *David*

BLIND DATE (TEIL 1)

rs. Wie versprochen beginnen wir heute, liebe Leserinnen und Leser, mit unserem sechsteiligen Sommerwettbewerb «Blind Date», bei dem es am Ende sechs tolle Preise zu gewinnen gibt. Unser erster Exkurs führt einige Jahrhunderte zurück, in die Wirkungszeit eines Mannes, der hier in einer wichtigen Phase der Glaubensgeschichte wirkte, über den die historischen Quellen allerdings nicht allzu viel preisgeben, auf den kein Denkmal oder Grabstein hinweist, der aber immerhin in einem Riehener Strassennamen verewigt ist.

Der gebürtige Winterthurer kam 1508 nach Basel und studierte an der hiesigen Universität. Als er, vermutlich in den 20er Jahren des 16. Jahrhunderts, in das mittelalterliche Bauerndorf Riehen kam, zog der neue «Lütpriester» in ein baufälliges und nicht sehr gepflegt aussehendes Pfarrhaus ein, das er unter grosser Mühe und auf eigene Kosten herrichten liess. Als er den Abt von Wettingen, dem damals das Riehener Pfarramt unterstellt war, bat, ihm die Renovationskosten zurückzuerstatten, entbrannte ein Streit, der im weiteren Verlauf auch religiöse Grundsatzfragen und Fragen einer ehrenhaften Lebensführung berührte, denn es war die Zeit immer heftiger werdender Auseinandersetzungen zwischen den «Altgläubigen» und den «Neugläubigen».

Der Gesuchte war ein Freund Oekolampads und Zwinglis und nahm regen Anteil an der damaligen Reformationsbewegung. So begleitete er im Jahre 1528 Oekolampad nach Bern, als im Januar eine fast drei Wochen dauernde, international beachtete Disputation über Glaubensfragen durchgeführt wurde.

In die Amtszeit des Pfarrers in Riehen fällt die Aufgabe des Lesens der Messe. Ohne dass er sich damals stärker hervorgetan zu haben scheint, wurde die Reformation in Riehen vollzogen, noch ein Jahr bevor die Reformationsordnung in Basel in Kraft gesetzt wurde (1529).

Die Dorfkirche St. Martin mitten im alten Riehen bot einst die Heimat für diejenige Person, die wir in der ersten Wettbewerbsfolge suchen. Foto: RZ-Archiv

Ein Zeichen der neuen Freiheit war offenbar auch die Ehe, die der Gesuchte mit der Nonne Agathe Niesslin einging und die den «Altgläubigen» natürlich ein Dorn im Auge war. Oekolampad gab der Ehe das Zeugnis, sie sei aus wahrer Zuneigung geschlossen worden, und nach Urteil der Nachbarn soll sie «ehrbar und heilig», gewesen sein, wie ein Chronist in einem der frühen Riehener Jahrbücher schreibt.

Im Jahre 1541 – inzwischen stand das Riehener Pfarramt nicht mehr unter Wettinger Führung, sondern war an Basel übergegangen – wurde der Gesuchte von der Pestepidemie ergriffen. Nachdem er in seinem Testament eine Stiftung eingesetzt hatte, aus deren Mitteln ein späterer Riehener Pfarrer sein Studium bestreiten konnte, starb er.

So, wissen Sie, um wen es geht? Schreiben Sie sich den Vor- und Nachnamen dieses für Riehen bedeutenden Mannes auf oder bewahren Sie diese Auftaktfolge des diesjährigen Sommerwettbewerbes auf, denn nur mit allen sechs Lösungen zusammen finden Sie am Ende zum Lösungswort. Wie dieses Lösungswort aus den sechs Namen der «Blind Dates» gebildet wird, verraten wir Ihnen in der RZ 32/2000 vom 11. August. Dieses Lösungswort können Sie dann Mitte August an die RZ einsenden. Unter den richtigen Antworten verlosen wir sechs tolle Preise.

Da wäre zunächst einmal ein Gassenhauer besonderer Güte, nämlich ein Mini-Sooter-Trottinett vom Riehener Sportgeschäft Cenci. Preis Nummer zwei ist ein Fondue Chinoise für vier Personen im Restaurant «Brohus» in Bettingen. Bei den übrigen Preisen handelt es sich um je zwei Karten für Kulturanlässe in Riehen. Zweimal zu gewinnen gibt es Tickets für das Theaterstück «Doctor Faustus», das das im Rahmen des Theaterfestivals Basel, das dieses Jahr zum ersten Mal zur Durchführung gelangende Festival «Theater & Konzerte im Wenken», bereichert und vom 24. bis 26. August über die Bühne geht. Je einen Abend zu gewinnen gibt es für die Produktion «Abba jetzt!» (25. August, 23 Uhr) und für das Konzert des mit Gästen verstärkten «Trio Adovah» mit dem Titel «Von Vivaldi bis Miles Davis» (26. August, 18.15 Uhr).

Auch in den folgenden fünf Beiträgen geht es darum, den Namen einer Frau oder eines Mannes zu erraten, die oder der in Riehen auf irgend eine hervorragende Weise in Erscheinung getreten ist. Dabei handelt es sich natürlich nicht ausschliesslich um historische Persönlichkeiten, wie das heute der Fall ist, sondern auch um Personen, die erst kürzlich für Aufsehen gesorgt haben.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 7.7.

INFORMATIK

Software-Treffen im Landgasthof
Informationsveranstaltung der «GEOS Crew Europe» über neue Sofware-Entwicklungen im Informatikbereich. Dorfsaal Landgasthof, ganzer Tag. Auch am Samstag und Sonntag, 8./9. Juli. *Freier Eintritt.*

Sonntag, 9.7.

FÜHRUNG

Riehen – Dorf an der Grenze
Öffentliche Führung mit Bernhard Graf. Spielzeugmuseum, Dorf - und Rebbaumuseum (Baselstrasse 34), 11.15 Uhr.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne) und Sonderausstellung «Farbe zu Licht» (bis 30. Juli).
Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.
Führungen: Führung durch die Sonderausstellung «Farbe zu Licht» am Samstag, 8. Juli, 12.30–13.45 und 14.30–15.45 Uhr, am Sonntag, 9. Juli, 12.30–13.45 und 14.30–15.45 Uhr sowie am Mittwoch, 12. Juli, 18–19.15 Uhr. «Kunst am Mittag» zum Thema «Mondrian–Flavin» heute Freitag, 7. Juli, 12.30–13 Uhr. «Montagsführung plus» zum Thema «Nord-Licht: Die deutschen Expressionisten» am Montag, 10. Juli, 14–15 Uhr.
Voranmeldung: Tel. 645 97 20.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag von 14 bis 17 Uhr, Sonntag von 10 bis 17 Uhr. «Herausgepickt»: Schildkröte aus leerer Bierdose aus Vietnam als Beispiel eines Recycling-Spielzeuges. Bis Ende August.

«Herausgepickt...»: Recycling-Spielzeug

rz. Um den halben Erdball ist sie gereist, die Schildkröte die derzeit und noch bis Ende August im «Herausgepickt»-Schaukasten des Spielzeugmuseums (Baselstrasse 34) zu sehen ist. In Vietnams Hauptstadt Hanoi kam sie zur Welt. Und zwar in den Händen eines Kindes, das sie aus einer leeren Bierdose formte. Als Beispiel von Recycling-Spielzeug befindet sich das Tier mit dem wackelnden Kopf in guter Gesellschaft mit anderen Tieren in der Dauerausstellung des Spielzeugmuseums: mit Kühen aus Tannenzapfen und Knochen oder Henne und Küken aus Schneckenhäuschen.

Vom Rauracherzentrum nach Nürnberg

nj. Beim Ballonwettfliegen am Kinderfest des Rauracherzentrums vom 27. Mai war der Raum Nürnberg das Landegebiet der vier Ballone, die die grösste Distanz zurücklegten und somit als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgingen.

Die Rangliste lautet: 1. Preis: Manuela Bohni, Fürfelderstrasse 165 (Preis: Game Boy Pokemon-Spiel), Distanz 470 km; 2. Preis: Caroline Cuel, Rauracherstrasse 114 (Feldstecher); 3. Preis: Laura Cosconàs, Schäferstrasse 21 (Walkman); 4. Preis: Olivia Winter, Rauracherstrasse 114 (Swatch-Uhr).

Die übrigen 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ballonwettfliegen, deren Postkarten von den Findern zurückgesandt wurden, erhielten je einen Trostpreis, gestiftet von den Geschäften des Rauracherzentrums.

SCHULE Graffiti-Projekt am Gymnasium Bäumlihof

Erst putzen, dann sprayen

Historisches Vorbild leicht verfremdet: Charles Girons monumentales Landschaftsbild «Wiege der Eidgenossenschaft» im Nationalratssaal des Bundeshauses diente als Vorlage für dieses Wandgemälde auf der Fassade des Turnhallentraktes.

Die hohe Schule der Graffiti-Kunst: dieses Spraybild ziert die «Arena» im Pausenhof. Fotos: Dieter Wüthrich

wü. Mit einer grossangelegten Aufklärungs- und Präventionskampagne will der Kanton Basel-Stadt in den nächsten zwei Jahren den illegalen Sprayereien an öffentlichen und privaten Liegenschaften zu Leibe rücken (die RZ berichtete darüber). Den dafür notwenigen Kredit von 1,4 Mio. Franken hat der Grosse Rat am Mittwoch letzter Woche gutgeheissen.

Mit hastig hingesprayten «Tags» wurden in den letzten Jahren auch die Fassaden des Gymnasiums Bäumlihof verunstaltet – nicht nur zum Ärger der Schulleitung, auch vielen Schülerinnen und Schülern waren die versprayten Wände offenbar ein Dorn im Auge. 45 von ihnen ergriffen schliesslich selbst die Initiative und machten sich deshalb mit Unterstützung zweier Fachlehrerinnen für Bildnerisches Gestalten in den vergangenen Wochen daran, zuerst die verunstalteten Wände mit Hochdruckdüsen zu reinigen und sie anschliessend anhand eigener Skizzen und Entwürfe neu zu bemalen. Behilflich waren ihnen dabei auch externe «Fachleute» aus der Basler Graffiti-Szene.

Am Freitag letzter Woche wurden die so in vielen Arbeitsstunden entstandenen Wandgemälde im Rahmen einer kleinen Vernissage «eingeweiht». Dabei wurde deutlich, dass die an der Aktion beteiligten Schülerinnen und Schüler mit der Spraydose durchaus im positiven Sinne kreativ umzugehen verstehen. Dementsprechend erfreut über die fast durchwegs hohe gestalterische Qualität der Wandmalereien zeigte sich an der Vernissage GB-Rektor Peter Lüscher.

Mit der Aktion wurde auch die erwähnte, vom Justizdepartement lancierte Kampagne gegen das illegale Sprayen unterstützt. Eine finanzielle bzw. ideelle Unterstützung wurde den Schülerinnen und Schülern vom Baudepartement, der Abteilung «Jugend, Familie und Prävention (AJFP)» des Justizdepartementes sowie einem privaten Malerunternehmen gewährt.

ARTISTIK Jugendzirkus «Basilisk» auf der Rosentalanlage

Jugend «in» Scene

Artistische Höchstleistungen – präsentiert von den Kindern und Jugendlichen des Zirkus «Basilisk». Foto: zVg

rz. «Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widerspricht ihren Eltern, legt die Beine übereinander und tyrannisiert ihre Lehrer.» Dieses Klagelied stimmt nicht etwa eine genervte Mutter oder ein gestresster Vater von heute an. Nein, diese Äusserung stammt vom griechischen Philosophen Sokrates, ca. 440 Jahre vor Christi Geburt. Dass die «Jugend von heute» aber durchaus nicht nur Flausen im Kopf hat, sondern mit viel Fleiss, Kreativität und Mut Höchstleistungen zustande bringt, beweisen derzeit einmal mehr die 43 jungen Artistinnen und Artisten des Jugendzirkus «Basilisk», der noch bis und mit 12. Juli auf der Rosentalanlage in Basel gastiert. Das diesjährige Programm steht unter dem Motto «Jugend ‹in› Scene». Von Jonglagen über Seiltanz oder Clownerien bis hin zu Schlangenmenschen und Einradfahren bieten die «Basilisken» alles, was die Herzen der Zirkusfans höher schlagen lässt.

Vorstellungen finden mit Ausnahme von Sonntag (18 Uhr) täglich um 20 Uhr, am Montag, Mittwoch und Samstag auch um 15 Uhr statt.

Eintritt frei, Unkostenbeiträge erwünscht.

FEUERWERK Spektaktel auf Gelände der Landesgartenschau

Verspätete Lichterpracht

rz. Aufgeschoben, aber nicht aufgehoben heisst die Devise für die Durchführung des Feuerwerkspektakels «Babel» durch das «Théâtre Attrape» aus Brüssel. Denn eigentlich hätte das Spektakel in der von der Gemeinde Riehen sowie den Städten Lörrach und Weil am Rhein als «Nacht der Nächte» gemeinsam gefeierten Silvesternacht 1999 stattfinden sollen. Der Wind, das himmlische Kind mit Namen Lothar, hatte den Plan jedoch gehörig durcheinander gewirbelt. Die auf dem Tüllinger Hügel bereits bereitgestellten Zelte wurden weggeweht. In der Folge fand die Silvesterfeier zwar statt, aber nicht wie vorgesehen auf dem Tüllinger Hügel, sondern im Burghof in Riehen. Nicht stattfinden konnte dort das Feuerwerkspektakel «Babel».

Dieses Versäumnis soll nun am Freitag, 14. Juli, sowie am Samstag, 15. Juli, jeweils um 22 Uhr nachgeholt werden. Im Gegensatz zur «Nacht der Nächte» ist Riehen bei der Durchführung des Feuerwerkspektakels nicht mehr involviert. «Babel» findet nun im Rahmen des internationalen Gesangsfestivals Lörrach «Stimmen 2000» statt. Ort der Veranstaltung ist das Gelände der Landesgartenschau in Weil am Rhein. Die Aufführungen werden gemäss Angaben des Burghofs von privaten Sponsoren finanziert.

Thema des Feuerwerkspektakels «Babel» ist der Turmbau von Babel. Sänger und Musiker befinden sich in einem 15 Meter hohen Bühnenturm, der im Laufe des Spektakels inmitten von bengalischem Feuer, Licht und Musik zur Projektionsfläche menschlicher Hoffnungen und Alpträume, Sehnsüchte und Wünsche wird. Dabei folgt «Babel» nicht der alttestamentarischen Vorlage, sondern zeigt die Gefährdung der Individualität in der Neuzeit.

Vorverkauf: Die Buttons für die Jahrtausend-Nacht berechtigen zum Eintritt. Übrige Billette à Fr. 15.–: Burghof Lörrach, Tel. 0049 76 21 94 089 11/12 oder Ticket-Hotline 0900 55 22 25, Abendkasse.

KONZERT Das Kammerorchester Basel unter Christopher Hogwood begeisterte im Landgasthof

Der verdiente Lorbeer

Man war gespannt, ob der Lorbeer, der im Voraus öffentlich um Christopher Hogwoods Kopf gewunden wurde, diesen zu recht ziere oder nicht. Schliesslich hat das Basler Kammerorchester den Briten als 1. Gastdirigenten engagiert und im Vorfeld des Extrakonzertes von «Kunst in Riehen» beinahe euphorisch begrüsst.

Am vergangenen Freitag Abend schlug nun die «Stunde der Wahrheit», genau gesagt waren es zweieinhalb Stunden einer beeindruckenden und begeisternden Wahrheit. Mit Hogwood hat das Orchester eine erstklassige Wahl getroffen, denn dessen musikalische Vitalität, zu der auch seine in 30 Berufsjahren gemachten Erfahrungen und sein Wissen gehören, steckte die Musiker an und animierte sie zum Beispiel zu einem Schubert-Spiel (3. Sinfonie in D-Dur), wie es faszinierender schwerlich sein kann. Der Sinfoniker Schubert, der Beethoven immer im Nacken spürte, findet in Hogwoods Interpretation seine eigene Sprache und erreicht doch Beethovens expressive Unmittelbarkeit. Affektenlehre hin oder her: die Spontaneität der Gefühle und deren elementare Kraft sprengten jede rationale Schematisierung. Das war schon in Christian Bachs Ouvertüre (zu «La calamitá dei cuori») zu hören und erinnerte im emotionalen Ungestüm an Goethes explodierende Jugendgedichte, die den Augenblick packen, in dem ein Mensch sich unverfälscht und vorbehaltlos äussert und als gefühlsstarkes Wesen zu erkennen gibt. Das Orchester war von diesem Interpretationsansatz überzeugt und spielte ihn mit herrlichem Elan.

Wie genuin Erfahrungen mit «alter» Musik auf moderne übertragbar sind, machte die Wiedergabe von Martinus Sinfonietta «La Jolla» deutlich. Die Klangrede ist eine andere, das Wesen der Musik ist geblieben. Martinus neoklassischer Ton «beschwört» hier eine Heiterkeit, die ganz besonders das kalkulierte emotionale Engagement braucht, um nicht flach und belanglos zu werden.

Von hier ist der Schritt zurück zu Mozart (Klavierkonzert A-Dur, KV 414) gar nicht so gross. Robert Levins Spiel, eine Mischung aus pianistischer Brillanz und glaubhafter Empfindsamkeit, lässt einen Mozart entstehen, von dem man denkt, so könnte es damals gewesen sein. Die Zuhörer spürten, dass sie etwas hörten, was es zuvor auf der Welt nicht gab. Diese Faszination ist bis heute geblieben. Stürmischer Beifall vor allem für den Pianisten und Schumanns «Faschingsschwank aus Wien» als solistische Zugabe.

Mit diesem Extrakonzert endete bravourös eine Saison, deren Programmgestaltung in dieser Form sich nicht wiederholen wird. In der kommenden Saison geht «Kunst in Riehen» einen neuen Weg. Drei Konzerte der geplanten fünf wird das «Carmina Quartett» mit Gästen spielen. Das wird sicher sehr gut werden, weil die «Carmina»-Musiker hohes Ansehen geniessen. Zu bedauern bleibt allerdings die Tatsache, dass das Programm so konservativ ausgefallen ist. Das Saison-Motto: «Perlen der Kammermusik» weist eher auf Genuss hin. Gegen den ist nichts einzuwenden, doch die Konzerte von «Kunst in Riehen» waren neben diesem eben immer auch die Freude an der Entdeckung neuer Musik und die Bereitschaft der Zuhörer, sich auf diese einzulassen. Anders gesagt: Ein Schuss mehr Mut zur Moderne hätte es schon sein dürfen.

Nikolaus Cybinski

AUS DEM EINWOHNERRAT

INTERPELLATION I Wachstum des EuroAirportes könnte auch Folgen für Riehen haben

Bald mehr Tiefflieger über Riehen?

Das starke Wachstum bei Starts, Landungen und Passagieraufkommen in den letzten Jahren und der damit verbundene kontinuierliche Ausbau des EuroAirportes könnte mittelfristig auch in Riehen zu erhöhten Fluglärm-Immissionen führen. Mit einer Interpellation wollte Beat Fankhauser (CVP) vom Gemeinderat nähere Auskunft darüber, welche Konsequenzen insbesondere die geänderten Abflugrouten für die Riehener Bevölkerung haben.

Dieter Wüthrich

Die Zunahme des Flugverkehrs auf dem «EuroAirport» könnte in den nächsten Jahren auch in Riehen zu stärkeren Lärmimmissionen führen. Foto: Philippe Jaquet

Seit Jahren kann die Bevölkerung von Allschwil und Binningen ein Klagelied singen über die stetig wachsende Zahl von Flugzeugen, die im An- oder Abflug des EuroAirportes in geringer Höhe über die Dächer der beiden Ortschaften donnern. In Riehen war die Fluglärmbelastung dagegen in den letzten Jahren vergleichsweise gering. Weil aber in Zukunft im Sinne der Opfersymmetrie die bisher besonders belasteten Gebiete mit neuen Abflugrouten entlastet und die weniger betroffenen Gemeinden stärker belastet werden könnten, regt sich zum Beispiel auch in Riehen vermehrt Skepsis über das scheinbar ungebremste Wachstum des EuroAirportes. Wie sich die geänderten Ab- und Anflugrouten mittel- und langfristig auf die Fluglärmbelastung für die Riehener Bevölkerung auswirken werden, lasse sich zum heutigen Zeitpunkt noch nicht mit Bestimmtheit sagen, erklärte *Gemeindepräsident Michael Raith* in seiner Antwort auf die Interpellation von *Beat Fankhauser (CVP)*.

Im Gegensatz zu stärker belasteten Gemeinden würden in Riehen die Lärmgrenzwerte nicht überschritten, der steigende Dauerschallpegel werden von Teilen der Riehener Bevölkerung subjektiv gleichwohl als störend empfunden. Wegen des Wachstums des EuroAirportes und der angestrebten gerechteren Verteilung des Fluglärm auf die Gemeinden der Region könne zudem eine Mehrbelastung des Riehener Luftraums in Zukunft nicht ausgeschlossen werden, räumte Michael Raith ein. Er kritisierte in diesem Zusammenhang, dass bei dem der Gemeinde Riehen im vergangenen Jahr zur Vernehmlassung vorgelegten Sachplan zur Infrastruktur der Luftfahrt in unserem Land Daten zur konkreten Auswirkung des Luftverkehrs auf dem EuroAirportes auf die umliegenden Gemeinden weitgehend fehlen.

Der Gemeinderat habe die Entwicklung des Luftverkehrs auf dem EuroAirport zwar aufmerksam verfolgt, bisher aber politisch noch nicht aktiv einzugreifen versucht. Diese Zurückhaltung sei unter anderem dadurch gerechtfertigt gewesen, dass die Gemeinde Riehen bisher vom Fluglärm nur gering belastet gewesen sei und zudem die Einflussmöglichkeiten der Gemeinden auf die Zivilluftfahrt ohnehin sehr beschränkt seien. Im Falle des EuroAirportes werde eine solche Einflussnahme durch dessen Exterritorialität noch zusätzlich erschwert. Die Interessen der Gemeinde Riehen in Sachen Fluglärm seien in der dafür zuständigen, 1999 eingesetzten Arbeitsgruppe «Flugverfahren und Umwelt» bisher vom Kanton Basel-Stadt bzw. dem Wirtschafts- und Sozialdepartement wahrgenommen worden.

Diese Arbeitsgruppe habe einen Massnahmenkatalog mit teilweise divergierenden Vorschlägen für neue An- und Abflugrouten erarbeitet. Der Massnahmenkatalog werde in der zweiten Hälfte dieses Jahres in die Vernehmlassung gegeben. Aufgrund dieser Vernehmlassung werde dann der Verwaltungsrat des EuroAirportes konkrete Vorschläge machen, wobei der Entscheid für deren Umsetzung bei den französischen Zivilluftfahrtsbehörden und beim eidgenössischen Bundesamt für Zivilluftfahrt liege.

Immerhin könne angesichts der Mitsprache der eidgenössischen Behörden davon ausgegangen werden, dass die künftige Entwicklung des EuroAirportes den schweizerischen Interessen in Sachen Fluglärm-Immissionen nicht diametral entgegen laufen werde, erklärte Michael Raith weiter.

Zu den vom Interpellanten geforderten statistischen Zahlen über die Flugbewegungen im Riehener Luftraum, betonte Michael Raith, dass diese nicht genau beziffert werden könnten. Dies liege daran, dass für die Statistik nur die Anflugrichtungen im Endanflug, nicht jedoch der Überflug weiter entfernter Gebiete erfasst werde. Die Mehrheit der Flugzeuge überfliege Riehen bisher in relativ grosser Höhe von 1500 bis 2000 Metern von Nordost oder Osten her, um anschliessend parallel zum Rhein nach Norden zu fliegen und dann nach einer 180º-Drehung nach Süden zur Landung auf der Nord-Süd-Piste des EuroAirportes anzusetzen. Solche Überflüge machten heute rund 50 bis 60 Prozent aller Landungen auf der Hauptpiste aus. Daraus lasse sich schliessen, dass 1999 zwischen 26'000 bis 32'000 grössere Flugzeuge im erwähnten Landeanflug die beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen sowie das nördliche Kleinbasel überflogen. Von Starts sei der Riehener Luftraum hingegen bisher nur selten betroffen gewesen.

Wie Michael Raith weiter ausführte werde in Fachkreisen derzeit der Abflug Süd mit anschliessender Linkskurve als taugliche Variante angesehen. Weil aber vor allem das nördliche Kleinbasel durch dieses Abflugverfahren massiv mehr belastet würde, stelle sich der baselstädtische Regierungsrat geschlossen gegen diese Variante. Gleichwohl sei fraglich, ob sich dieses neue Abflugverfahren unter Berücksichtigung der Opfersymmetrie längerfristig vermeiden lasse.

Auf der neuen, als Entlastung der Nord-Süd-Piste genutzten Ost-West-Piste würden fast alle Flugzeuge Richtung Westen starten. Ein Abflugverfahren Richtung Osten über Weil und Lörrach mit einer entsprechenden Mehrbelastung auch des Riehener Luftraums werde von Experten als wenig sinnvoll betrachtet. Doch auch in dieser Sache werde der Gemeinderat wachsam bleiben, sicherte Michael Raith zu.

FINANZEN Bewegte Debatte zur Rechnung 1999

Nicht nur Zahlen

rs. Einige Kritik, nicht nur finanzpolitischer Art, musste der Gemeinderat anlässlich der Rechnungsdebatte 1999 einstecken. Schon *GPK-Präsidentin Nicole Hausammann (SP)* begann ihre Ausführungen mit den Nachwehen zur Strukturanalyse des Unternehmensberaters Niggi Starck, die im August 1999 zur Freistellung zweier Chefbeamter geführt hatte. Leider sei man sich mit dem Gemeinderat nicht einig geworden über eine Einsichtnahme der GPK-Mitglieder in die Strukturanalyse. Im Übrigen sprach sie von einem guten Rechnungsabschluss, insbesondere weil das Defizit kleiner als ursprünglich budgetiert ausgefallen sei und weil kein zusätzliches Fremdkapital habe aufgenommen werden müssen.

Finanzchef Christoph Bürgenmeier erklärte, dass man im Jahr 1999 rund 750 Steuerveranlagungen weniger als im Vorjahr vorliegen gehabt habe. Man habe einen bisher temporär eingesetzten Steuerberater diesmal probeweise nicht eingesetzt, weil man die Veranlagung dem Kanton übergeben habe. Nun habe sich aber herausgestellt, dass der Kanton gegenüber der Gemeinde um einiges im Rückstand sei, weshalb man bis zur endgültigen Klärung der Situation den Steuerberater wieder einsetzen werde. Ziel sei aber nach wie vor eine gemeinsame Veranlagung beim Kanton.

Marcel Schweizer (FDP) kritisierte die fehlende Transparenz in der Rechnung bezüglich detaillierte Aufschlüsselung der Lohnkosten. Die Personalkosten zeigten weiter steigende Tendenz. Der heute erreichte Anteil der Personalkosten von 35 Prozent an den Gesamtkosten dürfe nicht weiter ansteigen. Schweizer zweifelte darüber hinaus die Aussagekraft des Personalkostenvergleiches zwischen Riehen und verschiedenen anderen Gemeinden an, den die GPK aus eigener Initiative veranlasst hat und die der Gemeinde ein gutes Zeugnis ausstellt. Nehme man die in der Rechnung ausgewiesene Gesamtlohnsumme von rund 19 Millionen Franken und teile sie durch die Einwohnerzahl, so ergäben sich öffentliche Lohnkosten von fast 1000 Franken pro Einwohner.

Markus Bittel (DSP) betonte, seine Fraktion habe von Anfang an eine grosse Transparenz bezüglich der Folgekosten der Strukturanalyse gefordert. Die Mehrkosten seien auf mehrere Positionen aufgeteilt und sozusagen kaschiert. Er gehe von in der Rechnung 1999 verbuchten Folgekosten in der Höhe von 1 bis 1,5 Millionen Franken aus. Da stelle sich ihm die Frage, ob der Gemeinderat hier nicht seine Kompetenzen überschritten habe. Ferner stellte er fest, dass die Gemeinde im vergangenen Jahr viel geplant, aber wenig realisiert habe. Er sei insbesondere enttäuscht über das schleppende Vorwärtskommen der Arbeiten am neuen Kommunikationsnetz.

Rolf Brüderlin (LDP) sagte, die Rechnung bewege sich im üblichen Rahmen, wenn auch diesmal mit einem kleinen Minus statt mit einem kleinen Plus. Stossend seien für ihn die 17,5 Millionen Franken an unerledigten Verpflichtungskrediten. Insbesondere das Ressort Tiefbau sei mit seinen Investitionen im Rückstand, monierte Brüderlin, und zählte als Beispiele das K-Netz, die Planung fussgängerfreundlicher Dorfkern, die Parkplatzbewirtschaftung, die Sanierung von Gefahrenstellen, die B-Feld-Sanierung auf dem Sportplatz Grendelmatte, das Projekt Singeisenhof, die Kilchgrundbrückesanierung, das Trottoir Inzlingerstrasse und die Sanierung des Bosenhaldenweges auf. Er regte die Zusammenfassung aller Bautätigkeiten in ein einziges Bauressort an.

Annemarie Pfeifer (VEW) war grundsätzlich zufrieden mit der Rechnung, fragte aber, wieso Riehen ausgerechnet zu einer Zeit, in der alle anderen Gemeinden Bilderbuchabschlüsse präsentieren könnten, mit dem ersten Defizit seit 1993 aufwarte. Bezüglich der zukünftigen Zusammenarbeit mit der kantonalen Verwaltung auf dem Steuersektor fragte sie, ob sich dadurch nicht ein Verlust punkto Gemeindeautonomie ergebe und ob es dadurch zu einem Arbeitsplatzabbau innerhalb der Gemeinde kommen könne.

Beat Fankhauser (CVP) hatte «keine Freude» an der Rechnung. Viele geplante Projekte hätten nicht realisiert werden können. Fankhauser forderte, wie schon Marcel Schweizer, eine Vollkostenrechnung und fragte, ob die Rückstellungen für das neue Schwimmbad und die Regio-S-Bahn zeitlich befristet seien.

Manfred Baumgartner (SP) äusserte sich im Namen der *Fraktion SP/Grüne* positiv zum von der GPK veranlassten Personalkostenvergleich – er traue der beauftragten Firma durchaus zu, Äpfel mit Äpfeln verglichen zu haben. Er habe aber zunehmend Mühe mit den Aktivitäten der GPK, die sich in eine Richtung bewege, wo er sie langsam nicht mehr ernstnehmen könne, und nannte als Beispiele die «Pendenzenliste» des GPK-Mitglieds Brüderlin an das Tiefbauressort oder das sture Beharren auf einer Veröffentlichung der Strukturanalyse. So entwickle sich die GPK zu einem politischen Schlachtross mit Verdauungsschwierigkeiten in Bezug auf die letzten Gemeindewahlen.

Thomas Geigy (LDP) verwahrte sich gegen Baumgartners «Schlachtross»-Attacke und sagte, die Gemeinde habe sich gemein gezeigt gegenüber zwei verdienten Mitarbeitern. Im Geschäftsbericht des Gemeinderates habe er nicht ein Wort des Dankes gefunden. Obwohl die Rechnung von den Zahlen her hervorragend abschliesse, werde er sich aus Protest gegen den gemeinderätlichen Geschäftsbericht bei der Abstimmung der Stimme enthalten.

Christoph Bürgenmeier erläuterte in seiner Antwort an Marcel Schweizer, beim von ihm kritisierten Personalkostenvergleich seien klar definierte Bereiche der öffentlichen Lohnsummen verglichen worden, die auch tatsächlich überall von der Gemeinde geführt würden. Deshalb handle es sich in der Tat bei den im Bericht erwähnten rund 300 Franken pro Jahr und Kopf nicht um die Gesamtlohnsumme aller Gemeindeangestellten, sondern um jenen Teil der Summe, der mit dem entsprechenden Teil der übrigen Gemeinden verglichen worden sei. Zur Kritik einer fehlenden Vollkostenrechnung bemerkte er, dass dafür gewisse EDV-Voraussetzungen noch nicht erfüllt seien, dass aber spätestens auf 2004 eine Vollkostenrechnung zu erwarten sei.

Gemeindepräsident Michael Raith entgegnete auf die Vorwürfe Thomas Geigys, er habe den beiden freigestellten Chefbeamten verschiedentlich öffentlich seinen Dank ausgesprochen für ihre zweifellos vorhandenen Verdienste. Bezüglich der GPK-Forderung auf Offenlegung der Strukturanalyse bemerkte er: «Sie würden den Betroffenen einen Bärendienst erweisen».

Auf eine entsprechende Frage von *Liselotte Dick (FDP)* sagte *Hochbauchef Fritz Weissenberger*, die Riehener Badi befinde sich inzwischen in einem bedenklichen baulichen Zustand, nachdem man sie im Zusammenhang mit der Zollfreistrasseplanung jahrelang nur notfallmässig geflickt habe. Der Gemeinderat erwäge nun, das Neubauprojekt von Herzog & de Meuron wieder aus der Schublade zu holen. Nach weiteren Detailfragen wurden die Anträge der GPK und damit die Rechnung 1999 in der Schlussabstimmung mit 29:1 bei vier Enthaltungen genehmigt.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 28. Juni 2000

wü. Einwohnerratspräsidentin *Irène Fischer (SP)* begrüsst als neues Ratsmitglied *Michael Martig (SP)* sowie als Ratssekretär den neuen Gemeindeverwalter *Andreas Schuppli*.

Der Einwohnerrat genehmigt mit 29:1 Stimmen bei vier Enthaltungen die Rechnung 1999 der Einwohnergemeinde Riehen. Diese schliesst bei einem Gesamtertrag von 75'888'671.19 Franken und einem Gesamtaufwand von 76'558'207.24 Franken erstmals seit 1993 wieder mit einem Defizit von 669'536.05 Franken ab.

Mit 35:2-Stimmen wird ein Anzug von *René Frei (CVP) und Cons.* betreffend Verlängerung der Kleinbuslinie 35 als erledigt abgeschrieben.

Gemeindepräsident Michael Raith beantwortet zwei Interpellationen von *Beat Fankhauser (CVP)* betreffend die aktuelle Diskussion über eine gerechtere Verteilung der Fluglärm-Immissionen sowie betreffend die Initiative zur Nivellierung der Steuerunterschiede im Kanton Basel-Stadt.

Der Gemeinderat nimmt drei Anzüge betreffend Nutzung von Teilen des Stettenfeldes für Sport und Freizeit, betreffend Vandalismus in Riehen sowie betreffend Konzept für eine nachhaltige Siedlungspolitik entgegen.

INTERPELLATION II Fragen zur hängigen Steuerinitiative

Der Ball liegt beim Kanton

wü. In seiner Antwort auf eine Interpellation von *Beat Fankhauser (CVP)* orientierte der Gemeinderat in der Junisession des Einwohnerrates am Mittwoch letzter Woche über den aktuellen Stand der Verhandlungen im Zusammenhang mit der hängigen Initiative zur Nivellierung der Steuerunterschiede im Kanton Basel-Stadt.

Wie *Gemeindepräsident Michael Raith* bekanntgab, hätten sich nach der knappen Rückweisung des Ratschlages zur Kommunalisierung der Landschulen durch den Grossen Rat Vertreter des Gemeinderates, des Finanzdepartementes, der Grossratsfraktionen sowie des Initiativkomitees am 12. April dieses Jahres zu einer von Finanzdirektor Ueli Vischer einberufenen «Table ronde» getroffen. Ein konkretes Resultat habe dieses Gespräch zwar nicht gebracht, immerhin sei aber klar geworden, dass es den Initianten nicht in erster Linie um eine steuerliche Mehrbelastung der Landgemeinden, sondern um die innerkantonale Steuergerechtigkeit gehe. Demzufolge wäre den Initianten auch eine Senkung der Kantonssteuern durchaus genehm. Auch sei für das Initiativkomitee eine Erfüllung ihres Begehrens in mehreren Schritten offenbar akzeptabel.

Mit dem Einreichen einer zweiten Initiative unter der Bezeichnung «Stopp der Steuerspirale» – diese verlangt eine Senkung der kantonalen Einkommens- und Vermögenssteuern –, sowie der dem Regierungsrat zur Vorprüfung überwiesenen Initiative zur Abschaffung der Erbschafts- und Schenkungssteuern für direkte Nachkommen, befinde sich der Regierungsrat nunmehr in einem Dilemma. Denn während die Nivellierungs-Initiative, die dem Kanton Mehreinnahmen bescheren würde, unerwünscht sei, hätten die beiden anderen Initiativen eine Ertragseinbusse zur Folge.

Wie der Regierungsrat bei der Behandlung der drei unterschiedlichen Initiativen zu verfahren gedenke, sei derzeit noch nicht klar, betonte Michael Raith. Denkbar sei, dass die Nivellierungsinitiative ohne Gegenvorschlag dem Souverän zur Ablehnung empfohlen wird, während die formulierte Initiative «Stopp der Steuerspirale» mit einem gemässigten Gegenvorschlag bekämpft werden könnte. Der Verzicht auf einen Gegenvorschlag zur Nivellierungsinitiative sei allerdings nicht unbedenklich, weil diese in der Volksabstimmung wohl angenommen würde. Im Vordergrund stehe darum nach wie vor das Bemühen, die Initianten der Nivellierungsinitiative zu einem Rückzug ihres Volksbegehrens zu bewegen. Diesem Ziel dienten auch die Gespräche, die die Gemeinderäte von Riehen und Bettingen derzeit mit den Initianten führten, erklärte Michael Raith.

So oder so müsse die Nivellierungsinitiative noch in diesem Jahr von Regierungsrat und Grossem Rat behandelt werden. Für ihre Ausformulierung stehe dem Regierungsrat dann ein weiteres Jahr zur Verfügung.

Die Frage des Zeitpunkts einer Abstimmung zur Nivellierungsinitiative lasse sich erst dann beantworten, wenn der Regierungsrat bzw. das Finanzdepartement dem Grossen Rat seine Vorstellungen über das weitere Vorgehen unterbreitet hat. Demzufolge seien auch Aussagen über den Zeitpunkt einer Steuererhöhung in den beiden Landgemeinden spekulativ. Eine solche Erhöhung werde indessen kaum vor dem Jahr 2003 wirksam werden, meinte Michael Raith abschliessend.

Auf in den Zoo – Sommeraktion des VCS

pd. Nicht immer ist der Schnellere als Erster am Ziel. Dies besagt bereits Aesops Fabel (600 v. Chr.) aus der Tierwelt, in der ein Hase eine Schildkröte zu einem Wettrennen herausfordert. Während die Schildkröte langsam aber stetig vorwärts kriecht, macht der Hase Sprünge, läuft zurück und vorwärts. Siegesgewiss legt er sich kurz vor dem Ziel ins Gras. Plötzlich wird er müde und schläft ein. Erst durch den Jubel der Zuschauer wird er wieder geweckt. Die Schildkröte hat inzwischen das Ziel erreicht und den Wettlauf gewonnen.

An Tieren kann beobachtet werden, dass sie ihre Kräfte sehr geschickt einsetzen. Tiere bewegen sich meist nur dann schnell, wenn sie in Gefahr, auf der Flucht oder auf der Jagd sind. Auch bei uns Menschen bedeutet überhöhte Geschwindigkeit Gefährdung von uns selber und anderen. Dies gilt insbesondere im Strassenverkehr. Der Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) weiss um die Qualitäten einer Temporeduktion im Strassenverkehr. Langsameres Fahren heisst Leben schützen und retten. Ausserdem steigt unser Wahrnehmungsvermögen mit der Reduktion der Geschwindigkeit. Beispiele aus Deutschland zeigen, dass langsamerer Verkehr sogar grössere Verkehrsmengen bewältigen kann. Daneben steigt die Sicherheit – insbesondere für Kinder und alte Menschen – und die Lebensqualität in den Ortschaften wird entscheidend verbessert. Gemäss einer Studie des Bundesamtes für Strassenbau und des TCS wirkt sich eine tiefere Geschwindigkeit positiv auf Lärmbelastung, Sicherheit und Luftreinhaltung aus.

In seiner Sommeraktion richtet der VCS seinen Blick für einmal nicht auf die Strasse, sondern lenkt ihn auf die Tierwelt. Kinder sollen Geschwindigkeit und Langsamkeit an ausgewählten Tieren beobachten. Dazu schenkt ihnen der VCS den Eintritt in einen Schweizer Zoo ihrer Wahl. Erwachsene Begleitpersonen erhalten das Ticket zu einem reduzierten Preis. In der Deutschschweiz beteiligen sich der Zoo Zürich, der Zolli Basel und der Tierpark Dählhölzli an der Aktion, in der Westschweiz die Zoos von Servion und La Garenne/Le Vaud. Die Tickets können im Juli und August in den Zoos eingelöst werden.

Für die VCS-Sommeraktion wurde ein spezieller Zooführer erarbeitet, mit interessanten Informationen über Tempo und Geschwindigkeitsverhalten von verschiedenen im jeweiligen Zoo vorhandenen Tieren. Der kurzbeinige Dachs zum Beispiel bewegt sich langsam und wirkt eher plump. Droht ihm aber Gefahr, kann er sogar galoppieren! Die Schnecke dagegen braucht weder bei Gefahr noch bei der Jagd schnell zu sein. Zum einen hat sie ihr Haus, das ihr Schutz vor Feinden bietet – zum anderen ernährt sie sich nicht von Dingen, die davonlaufen. Wozu also schnell sein?

Der VCS-Zooführer bietet nebst interessanten Information über Fortbewegung und Geschwindigkeit auch Bilder, Rätsel und einen Wettbewerb. So wird beim Verbinden der Punkte von 1 bis 63 ein Tier gesucht, dessen Kopfschmuck so schwer ist wie ein Fahrrad. Oder man übt mit dem Meckerschneckenreim das Schnellsprechen. Die spezielle Broschüre für Kinder wird allen interessierten Zoobesucherinnen und -besuchern abgegeben.

Gratiseintritte in den Zoo können via Internet unter www.aufindenzoo.ch oder telefonisch unter der Nummer 062/956 56 56 bestellt werden.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehener-zeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm), Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

TIERWELT Beobachtungen im Vivarium und bei den Schneeleoparden im Basler Zolli

Von Plattfischen und hilflosen Nesthockern

zgb. Im Vivarium des Basler Zolli sind im frisch renovierten Aquarium Nr. 13, zwischen anderen Bewohnern der Atlantik- und Mittelmeerküsten, Plattfische zu sehen – oder zu suchen. Vor allem die jungen Zollibesucherinnen und -besucher sind von den fast unsichtbaren Flachen offensichtlich begeistert.

«Flach wie eine Flunder» kommt nicht von ungefähr. Die sprichwörtlich extreme Körperform der Plattfische erlaubt ihnen, sich eng auf den Meeresboden zu schmiegen oder sich locker mit etwas Sand zu bedecken, ohne dass eine sichtbare Erhebung ihre Anwesenheit verraten würde. Die zweidimensionale Gestalt genügt den Butten und Schollen jedoch noch nicht für eine komplette Tarnung. Sie sind darüber hinaus in der Lage, auch ihre Körperfärbung exakt der Umgebung anzupassen. Ein sandiger Meeresboden beispielsweise wird farblich, in seiner Körnigkeit und seiner Musterung aufs genauste kopiert. Die Plattfische benötigen ihre Tarnung, um am Meeresgrund unsichtbar auf Beute zu lauern, die sich ihnen ahnungslos nähert, und auch, um selbst den Zugriffen von grösseren Raubfischen entgehen zu können. Immer wieder betrachten sich die Fische mit ihren hoch vom Kopf abstehenden Augen und versuchen laufend, ihre Färbung zu perfektionieren. Die Butte und Schollen im Aquarium sind auf dem Untergrund kaum zu sehen, nur die sporadischen Atembewegungen und die bläulich schimmernden Augen verraten ihre Anwesenheit. Plattfische sind eben wahre Meister der Tarnkunst.

Nicht nur die Tarnung ist aussergewöhnlich, auch die Entwicklung der Plattfischlarven zu Erwachsenen folgt speziellen Gesetzmässigkeiten. Als frisch geschlüpfte Junge schwimmen sowohl Butte wie Schollen in normaler Fischhaltung, also aufrecht, frei im Wasser. Nach einigen Tagen oder Wochen gehen die Jungen zu einem Leben auf dem Boden über, legen sich auf die Seite und sind von nun an wirklich Plattfische. Die «Plattheit» ist also eigentlich bloss eine «gekippte Hoh-heit». Je nach Plattfischfamilie erfolgt die Wahl der «Liegeseite» spezifisch: Butte liegen auf ihrer rechten Seite, Seezungen und Schollen auf ihrer linken. Nur, was passiert denn eigentlich mit dem Auge, das nun auf der dem Boden zugewandten Körperseite liegt? Damit es nicht nutzlos «versandet», wandert es, einer sturen Logik folgend, innerhalb weniger Tage über den Scheitel auf die andere Körperseite!

In diesen Tagen unternehmen die drei jungen Schneeleoparden-Mädchen unter Obhut ihrer Mutter «Queen» – hier eine Foto eines früheren Wurfes – ihre ersten tollpatschigen Erkundungen des Aussengeheges im Sautergarten. Foto: Jörg Hess

Nachwuchs bei den Schneeleoparden

Geboren worden sind sie schon am 3. Mai, doch das Licht der Welt erblicken sie erst jetzt. Es dauert gut zwei Monate, bis junge Schneeleoparden, die als blinde, hilflose und nur etwa 500 Gramm schwere Nesthocker in einer dunklen Höhle zur Welt kommen, gross genug sind, um auf eigenen Beinen zu stehen. Jetzt hat Mutter «Queen» aber ihr Einverständnis gegeben für die ersten Ausflüge ans Tageslicht. Noch etwas tollpatschig, dafür aber mit umso grösserer Neugier erkunden die drei erst hauskatzengrossen Jungen seit einigen Tagen die neue Anlage im Sautergarten. Ihre Mutter beobachtet noch sehr aufmerksam und vorsichtig jeden Schritt der Dreierbande, denn die Kleinen müssen erst lernen, mit Gefahren wie steilen Felswänden oder hohen Baumstämmen unbeschadet fertig zu werden. Auch Vater «Puschkin» wird von «Queen» immer wieder mit strengem Blick oder einem kurzen Fauchen darauf hingewiesen, dass er vorerst noch etwas Distanz zu seinen Kindern halten soll. Aber bald schon wird dieser beschützende Mutterinstinkt etwas nachlassen und «Puschkin» zum beliebten und geduldigen Ziel spielerischer Attacken seiner drei Töchter werden.

Schneeleoparden leben an den Hängen des Himalaja- und des Altai-Gebirges. Ihres schönen Fells und der angeblich potenzsteigernden Wirkung ihrer Knochen wegen wurden sie fast ausgerottet. Heute leben dank weltweiter Zuchtbemühungen rund 650 zoogeborene Tiere in Menschenobhut. In freier Natur wird der Bestand hingegen nur noch auf 4500 bis 7000 Tiere geschätzt.

Tödliche Gefahr für Igel

pd. Jetzt häufen sich wieder Verletzungen von Igeln durch Mähgeräte aller Art. Als besonders heimtückisch erweisen sich die Motorsensen, jene Teller- oder Fadenmäher, mit denen man im Dickicht und unter Gebüsch «aufräumt». Fatal ist, dass solche Stellen in den Gärten und Parkanlagen während der ganzen warmen Jahreszeit bevorzugte Igelstandorte sind. Besonders gefährdet sind säugende Igelweibchen, die mit dem Oberkörper aus dem Nest ragen. Oft werden die Tiere durch solche Mähgeräte nicht gleich getötet, sondern grausam zerstümmelt, sodass sie mit schwersten Verletzungen noch weiterleben müssen, bevor sie langsam und qualvoll eingehen.

Der Verein «Pro Igel» empfiehlt deshalb, solche Geräte gar nicht erst anzuschaffen und diese Standorte zu belassen, in denen auch weitere Nützlinge wohnen. Muss unter Büschen und im Dickicht dennoch gerodet werden, so ist das einigermassen «igelsicher» nur mit Handarbeit möglich.

Weitere Informationen: Verein «Pro Igel», Postfach 77, 8932 Mettmenstetten, Tel. 01/767 07 90, Fax 01/767 08 11.

Rückläufige Tierversuche in Basel-Stadt

pd. Im Kanton Basel-Stadt wurden 1999 in bewilligungspflichtigen Versuchen 231’099 Tiere eingesetzt. Das sind 5,5 Prozent oder 13’465 Tiere weniger als im Vorjahr. In meldepflichtigen Versuchen wurden 46’011 Tiere benötigt; dies bedeutet gegenüber 1998 eine Zunahme um 1,7 Prozent.

Mit einem Anteil von 96,8 Prozent war die Gruppe der Labornagetiere (vorwiegend Mäuse, Ratten, Gerbils und Meerschweinchen) am stärksten vertreten. In abnehmender Reihenfolge wurden auch Fische und Kaninchen sowie in geringer Anzahl Primaten, Geflügel, Hunde, Amphibien, Schweine und Schafe verwendet. Bei den Hunden (–167, Total 303) und Primaten (–43, Total 504) konnte nach einer vorübergehenden Zunahme wieder eine Abnahme verzeichnet werden.

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Nachwuchs-Regionenmeisterschaften der Zentralschweiz in Riehen

Büttel, Hochuli und Isabelle Fitz

Höhepunkt der Nachwuchs-Regionenmeisterschaften der Zentralschweiz vom vergangenen Wochenende in Riehen war die Schweizer Jugend-B-Bestleistung von Manuela Frei (TSV Oberkirch) über 80 Meter Hürden. Für den TV Riehen gab es sechs Medaillen, darunter eine goldene durch Deborah Büttel. Die TVR-Verantwortlichen waren mit der Organisation zufrieden, hinzu kam grosses Wetterglück, schrammte doch am Samstag ein heftiges Gewitter nur ganz knapp am Sportplatz vorbei.

Rolf Spriessler

Höhepunkt der Meisterschaften: Manuela Frei (links) bei ihrem Rekordlauf, rechts die Riehenerin Ines Brodmann, die Bronze gewann. Foto: Rolf Spriessler

Dass die Jugend-B-Athletin Deborah Büttel, die über 800 Meter und 1500 Meter neue Vereinsbestleistungen aufstellte und in der höheren Altersklasse Jugend A damit Bronze und Gold gewann, und der Jugend-A-Athlet Alex Hochuli, der im Hochsprung Zweiter und im Weitsprung Dritter wurde, auf der Grendelmatte zuschlagen würden, war anzunehmen gewesen. Auch die Bronzemedaille von Ines Brodmann über 80 Meter Hürden bei der Weiblichen Jugend B war keine Sensation und dass es Cornelia Bürki bei den Schülerinnen für eine Medaille reichen könnte, war so abwegig nicht, auch wenn sie ihre Silbermedaille etwas überraschend im Kugelstossen gewann und nicht im Hochsprung, wo sie mit 1,47 Metern zwar nur einen Zentimeter unter ihrer persönlichen Bestleistung blieb, damit aber unter 41 Konkurrentinnen «nur» Fünfte wurde.

Eine Überraschung aus Riehener Sicht war hingegen bei den Schülerinnen Isabelle Fitz. Als Siegerin eines der 12 (!) 60-Meter-Vorläufe verpasste sie den A-Final der besten Sechs unter 67 Läuferinnen in einer Zeit von 8,57 Sekunden nur um winzige drei Hundertstelsekunden. Den B-Final gewann sie in neuer Vereinsbestzeit von 8,49 Sekunden – im Final hätte das für Platz 4 gereicht. Isabelle Fitz bestreitet ihre erste Leichtathletiksaison und hat in Sachen Lauftechnik noch ein grosses Steigerungspotential.

Schneller 80-Meter-Hürdenlauf

Doch nun zum Höhepunkt des Anlasses, bei dem auch eine Riehenerin mit von der Partie war. Im 80-Meter-Hürden-Final erwischte die 15-jährige Surseer Kantonsschülerin Manuela Frei vom TSV Oberkirch einen Traumlauf, wie sie es in den vier Jahren, in denen sie nun über die Hürden läuft, noch nie erlebt hat. Die Uhren blieben bei 11,53 Sekunden stehen, der Rückenwind war im Rahmen des Erlaubten – das bedeutete eine neue Schweizer Bestleistung.

Hinter der Itinger Mehrkämpferin Nicole Oberer, die insgesamt vier Medaillen holte, eroberte sich die Riehenerin Ines Brodmann in 13,12 Sekunden die Bronzemedaille. Sie hatte sich für ihre fünf Starts vom Wochenende etwas mehr vorgenommen, kam aber in mehreren Disziplinen nicht so recht auf Touren. Die vielen Starts der vergangenen Wochen inklusive Qualifikation für die Jugend-Europameisterschaften im Orientierungslaufen und der mehrtägige EM-Trip nach Russland hatten sie wohl mehr Substanz gekostet, als sie hatte wahrhaben wollen. Umso erfreulicher war ihr Exploit im Hürdenrennen.

Anlauf zum Rekordversuch

Die 15-jährige Riehenerin Deborah Büttel verzichtete auf einen Start über 3000 Meter, wo sie keine ernsthafte Konkurrenz erwartet hätte, und ging zweimal auf für sie recht kurzen Distanzen in der höheren Alterskategorie Weibliche Jugend A an den Start. Am Samstag wurde sie über 800 Meter Dritte in 2:19.20, am Sonntag gewann sie den 1500-Meter-Lauf in 4:40.48 – beide Zeiten bedeuteten neue Jugend-A-Vereinsbestleistung. Vor allem mit dem 1500-Meter-Lauf war Deborah Büttel sehr zufrieden, sie habe voll durchlaufen können, sie habe lediglich am Schluss etwas «schwere Arme» gehabt. Heute Freitagabend peilt Deborah Büttel in Dübendorf die Schweizer Bestleistung der Weiblichen Jugend B über 3000 Meter an. Die Marke steht auf 9:42.04 und wurde 1990 von Christine Hofmeier (SC Liestal) aufgestellt.

Zum erwartet hochstehenden Duell kam es im Hochsprung der Männlichen Jugend A zwischen Nicola Gentsch (LV Frenke) und dem Riehener Alex Hochuli. Hochuli scheiterte an 1,87 Metern nur ganz knapp, Gentsch gewann schliesslich mit sehr guten 1,90 Metern. Eine zweite Medaille holte Alex Hochuli im Weitsprung, auch wenn er mit jenem Wettkampf ganz und gar nicht zufrieden war. Dreimal landete er jenseits der Sechsmetermarke, dreimal war der Versuch übertreten. Der Anlauf war zu unregelmässig, die Weite von 5,75 Metern entspricht nicht dem, was der Athlet wirklich drauf hätte. Trotzdem reichte es zur Bronzemedaille.

Der Jugend-A-Athlet Urs Hasler (BTV Aarau) nähert sich im Kugelstossen immer mehr der Schweizer Bestleistung von Markus Zürcher, die bei 17,27 Metern liegt. Hasler erreichte 16,88 Meter und gewann neben dem Kugelstossen auch noch gleich das Speerwerfen und das Diskuswerfen. Bemerkenswert waren auch der vierfache Triumph von Matthias Wagner vom TV Reussbühl bei den Schülern (Hürden, Hochsprung, Weitsprung und Speerwerfen), der dreifache Titelgewinn der Jugend-B-Atleten Raphael Gsponer von den Old Boys (80 Meter, 100 Meter Hürden und Kugelstossen) sowie der Doppeltriumph von Claudio Praiano (SC Liestal) über 100 und 200 Meter der Männlichen Jugend A.

Grosse Ehrengästeschar

OK-Präsident Ernst Dänzer konnte mit der Veranstaltung hoch zufrieden sein. Am Gästeapéro vom Sonntagmorgen durfte er zahlreiche Prominente begrüssen, unter ihnen auch Gemeindepräsident Michael Raith. Am Nachmittag waren auch Regierungsrat Hans Martin Tschudi und Einwohnerratspräsidentin Irène Fischer unter den interessierten Zuschauerinnen und Zuschauern. Nach mehreren Nachwuchs-Schweizermeisterschaften und zahlreichen Kantonalmeisterschaften war es die erste Regionenmeisterschaft, die der TV Riehen organisiert hat. In seiner Ansprache machte Ernst Dänzer deutlich, wieviel ehrenamtliche Arbeit gerade im Sportbereich von den Vereinen geleistet werde und machte ein weiteres Mal auf die prekären räumlichen Verhältnisse auf dem Sportplatz Grendelmatte aufmerksam, unter denen vor allem die Fussballvereine zu leiden hätten.

Der TV Riehen war am Wochenende mit einer riesigen Helferschar im Einsatz. Stellvertretend dafür OK-Präsident Ernst Dänzer bei der Begrüssung der Ehrengäste im Festzelt und ein Helfer beim Weitsprung. Fotos: Rolf Spriessler/Philippe Jaquet

Regionenmeisterschaften Nachwuchs Zentralschweiz, 1./2. Juli, Grendelmatte Riehen, Titel und Resultate des TV Riehen

Weibliche Jugend A:
100m: 1. Debora Lavagnolo (TV Wohlen) 12.28. – 200m: 1. Debora Lavagnolo (TV Wohlen) 25.15 (VL 25.07). – 400m: 1. Corinne Ottiger (STV Willisau) 61.86, *6. Chantal Ahmarani (TVR) 71.27 (VL 68.28)*. – 800m: 1. Eliane Murer (STV Willisau) 2:16.00, *3. Deborah Büttel (TVR) 2:19.20 (neue Vereinsbestleistung, bisher Elke Ratzkowski 2:19.72)*. – 1500m: *1. Deborah Büttel (TVR) 4:40.48 (neue Vereinsbestleistung, bisher Büttel 4:43.22)*. – 3000m: 1. Stefanie Murer (LK Zug) 10:04.79. – 100m Hürden: 1. Petra Zimmermann (LK Zug) 14.93. – 300m Hürden: 1. Stefanie Giger (TV Kriens) 48.17. – Hoch: 1. Andrea Renggli (LK Zug) 1.58. – Weit: 1. Andrea Renggli (LK Zug) 5.35, *11. Kathrin Stöcklin (TVR) 4.57*. – Dreisprung: 1. Alena Ehrenbold (LC Luzern) 10.69. – Kugel (3kg): 1. Tamara Fischler (LV-KTV Fricktal) 13.12. – Diskus (1kg): 1. Rebecca Bähni (LK Zug) 36.12. – Speer (600g): 1. Andrea Schärli (TV Kriens) 39.12.

Weibliche Jugend B:
80m: 1. Manuela Frei (TSV Oberkirch) 10.02; Vorläufe: *Cendrine Wuttke (TVR) 11.60*. – 1000m: 1. Monika Oberlin (KTV Galgenen) 3:02.51, *12. Ines Brodmann (TVR) 3:15.82*. – 3000m, Final: 1. Simone Ehrsam (SC Liestal) 10:36.91. – 80m Hürden: 1. Manuela Frei (TSV Oberkirch) 11.53 (neue Schweizer Bestleistung), *3. Ines Brodmann (TVR) 13.12*. – Hoch: 1. Nicole Oberer (TV Itingen) 1.63, *16. Ines Brodmann (TV Riehen) 1.40, 26. Simone Müller (TVR) 1.25*. – Stabhochsprung: 1. Sandra Bienz (Old Boys Basel) 2.60. – Weit: 1. Lucia Eiholzer (STV Willisau) 5.18, *9. Ines Brodmann (TVR) 4.55*. – Dreisprung: 1. Corinne Wipf (Schulsport Seengen) 9.19. – Kugel (3kg): 1. Anita Interbitzin (STV Brunnen) 12.13, *14. Cendrine Wuttke (TVR) 8.49, 24. Simone Müller (TVR) 6.97*. – Diskus (0,75kg): 1. Stephanie Koller (TV Muttenz) 36.02. – Speer (400g): 1. Nicole Oberer (TV Itingen) 40.20, *11. Ines Brodmann (TVR) 23.17*.

Schülerinnen:
60m: 1. Vircinia John (LV-KTV Fricktal) 8.36, *7. (1. B-Final) Isabelle Fitz (TVR) 8.49 (neue Vereinsbestleistung)*; Vorläufe: *Jlenia Fazio (TVR) 9.00*. – 1000m: 1. Selina Rütti (TV Balsthal) 3:11.31. – 3000m: 1. Tanja Gautschi (LG Homberg) 11:25.04. – 60m Hürden: 1. Sonja Stocklin (KTV Risch-Rotkreuz) 10.11 (VL 10.07). – Hoch: 1. Sonja Stocklin (KTV Risch-Rotkreuz) 1.53, *5. Cornelia Bürki (TVR) 1.47, 9. Isabelle Fitz (TVR) 1.35*. – Weit: 1. Ines Schmid (Hochwacht Zug) 4.90, *34. Jlenia Fazio (TVR) 3.94*. – Kugel (3kg): 1. Susanne Itin (TV Ormaligen/LGO) 9.22, *2. Cornelia Bürki (TVR) 8.71, 18. Isabelle Fitz (TVR) 7.15*. – Diskus (0,75kg): 1. Corinne Burkard (KTV Risch-Rotkreuz) 19.05. – Speer (400g): 1. Corina Haller (TV Zofingen) 33.26.

Männliche Jugend A:
100m: 1. Claudio Praiano (SC Liestal) 11.18 (+2,3; VL 11.30/0,0). – 200m: 1. Claudio Praiano (SC Liestal) 22.81. – 400m: 1. Cyrill Arnet (LK Zug) 52.53. – 800m: 1. Adrian Wüest (TV Kriens) 2:00.04. – 1500m: 1. Sebastian Riggenbach (TV Olten) 4:19.76, *12. Alain Demund (TVR) 4:51.16*. – 3000m: 1. Reto Dietiker (TV Balsthal) 9:13.19. – 110m Hürden: 1. Lukas Kreiliger (STV Willisau) 15.45. – 300m Hürden: 1. Daniel Giezendanner (BTV Aarau) 42.00. – Hoch: 1. Nicola Gentsch (LV Frenke) 1.90, *2. Alex Hochuli (TVR) 1.84*. – Stab: 1. Jonas Hügli (BTV Aarau) 3.80. – Weit: 1. Tobias Rotzler (LV-KTV Fricktal) 6.21, *3. Alex Hochuli (TVR) 5.75*. – Dreisprung: 1. Andy Steiner (STV Wollerau-Bäch) 12.36. – Kugel (5kg): 1. Urs Hasler (BTV Aarau) 16.88, *5. Florian Tschudin (TVR) 11.07*. – Diskus (1,5kg): 1. Urs Hasler (BTV Aarau) 42.23, *4. Florian Tschudin (TVR) 33.63*. – Speer (600g): 1. Urs Hasler (BTV Aarau) 59.47, *12. Tobias Tschudin (TVR) 37.54*.

Männliche Jugend B:
80m: 1. Raphael Gsponer (Old Boys Basel) 9.37. – 1000m: 1. Christian Koch (LC Luzern) 2:46.83. – 3000m: 1. Stephan Urech (BTV Aarau) 10:00.10. – 100m Hürden: 1. Raphael Gsponer (Old Boys Basel) 14.34. – Hoch: 1. Sandro Pedrazzini (LC Luzern) 1.65, *7. Tobias Tschudin (TVR) 1.55*. – Stabhochsprung: 1. Florian Elminger (KTV Risch-Rotkreuz) 3.00. – Weit: 1. Philipp Dreier (TV Olten) 5.96, *8. Tobias Tschudin (TVR) 4.98*. – Kugel (4kg): 1. Raphael Gsponer (Old Boys Basel) 15.30, *14. Tobias Tschudin (TVR) 8.43*. – Diskus (1kg): 1. Kevin Würsch (LA Nidwalden) 37.97. – Speer (600g): 1. Reto Haas (STV Alpnach) 48.49, *12. Tobias Tschudin (TVR) 30.81*.

Schüler:
60m: 1. Thierry Urech (Old Boys Basel) 7.99; Vorläufe: *Marc Gschwind (TVR) 9.06*. – 1000m: 1. Silvan Scheubler (LC Luzern) 3:06.96, *13. Dominik Hadorn (TVR) 3:29.48*. – 3000m: 1. Elian Baumann (TV Balsthal) 10:38.27. – 80m Hürden: 1. Matthias Wagner (TV Reussbühl) 12.35. – Hoch: 1. Matthias Wagner (TV Reussbühl) 1.51. – Weit: 1. Matthias Wagner (TV Reussbühl) 5.26, *19. Marc Gschwind (TVR) 4.30*. – Kugel (3kg): 1. Michael Holzherr (LZ Thierstein) 12.65, *12. Marc Gschwind (TVR) 7.78*. – Diskus (0,75kg): 1. Josa Allamand (STV Alpnach) 29.60. – Speer (400g): 1. Matthias Wagner (TV Reussbühl) 44.38.

SPORT IN KÜRZE

Gianna Hablützel im Pech

rz. Die Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki verpasste an den Europameisterschaften in Madeira (Portugal) nach einem Schiedsrichterfehlentscheid den Einzug in die Viertelfinals in extremis und wurde Elfte. Im Achtelfinal wurde ihr ein korrekter Treffer, der in der Verlängerung den Sieg bedeutet hätte, aberkannt und sie verlor das Gefecht in der Folge mit 11:12. Beste Schweizerin war Tabea Steffen (Basel) als Achte. Sophie Lamon kam auf den 18., Diana Romagnoli auf den 35. Platz.

5. Stettenfeldcup hat begonnen

sk. Gestern hat auf der Anlage des TC Stettenfeld der 5. Stettenfeldcup mit den Konkurrenzen Herren Einzel R4/R6 (21 Gemeldete), Herren Einzel R7/R9 (16), Junioren II–IV R6/R9 (9) und Juniorinnen begonnen. Im Tableau R4/R6 führen mit Stefan Mayer (R4) und Dominik Kiener (R4) zwei Stettenfelder die Setzliste an. Auch die erfolgreichen Interclubspieler Fred Surer und Eckhard Hipp werden mit von der Partie sein. Im Tableau R7/R9 sind mit Andreas Stolz (Nummer 2) und Matthias Matter ebenfalls zwei erfahrene TCS-Turnierspieler dabei. Die ersten Partien von heute sind auf 17.30 Uhr angesetzt. Am Samstag und Sonntag wird ab 10 Uhr gespielt. Die Finals der beiden Männerkonkurrenzen beginnen am Sonntag um 13 Uhr, der Juniorenfinal um 14.30 Uhr.

Ein «Chäslaib» für Lilo Schären

oe. Der Ski- und Sportclub Riehen startete mit 14 Vereinsmitgliedern am Aletschlauf mit Start auf der Bettmeralp. Bei herrlichen äusseren Bedingungen nahmen am Sonntagvormittag rund 400 Teilnehmende (inklusive Walking) die Strecke von 17 Kilometern Länge und 750 Metern Höhendifferenz unter die Füsse. Wegen einem vorhergegangenen Steinschlag musste die nicht minder schöne Ersatzstrecke über die Riederalp gewählt werden, die von den SSCR-Mitgliedern Urs Rotach am besten behagte. Er absolvierte sie in einer Stunde und 39 Minuten und wurde in seiner Kategorie hervorragender (wenn auch undankbarer) Vierter. Bei den Frauen wurde Claudia Schären, Reiseleiterin der SSCR-Crew, mit einer Zeit knapp über zwei Stunden hervorragende Sechzehnte.

Besonders erwähnenswert ist der erste Rang in der Walkingkategorie durch Lilo Schären. Ihr Preis: Ein «Chäslaib».

Aletschlauf auf der Bettmeralp, 2. Juli 2000, Riehener Ergebnisse

Männer, Gesamtrangliste:
34. (4. seiner Alterskategorie) Urs Rotach 1:39:09, 38. (22.) Beat Oehen 1:40:23, 102. (29.) Marco Auderset 1:50:40, 142. (44.) Engelbert Oberle 1:56:12, 176. (85.) Markus Krummen 1:59:22, 187. (88.) Michel Gross 2:00:19, 198. (89.) Daniel Ferro 2:02:09, 200. (23.) Hansruedi Schmid 2:02.33, 256. (87.) Thierry Prince 2:09:25, 260. (88.) Hanspeter Hari 2:09:29, 310. (102.) René Messmer 2:19:14, 318. (42.) Franz Burda 2:21:11, 396. (41.) Heinz Steiner 3:40.12.

Frauen, Gesamtrangliste:
194. (16.) Claudia Schären 2:01:06, 303. (26.) Silvia Barbino 2:17:56, 321. (13.) Silvie Germano 2:21:51, 362. (6.) Vreni Rotach 2:32:21, 395. (1.) Lilo Schären 3:24:52.

Benjamin Ingold am Europacup

rz. Der Sprinter Benjamin Ingold (TV Riehen) wird mit der Schweizer 4x100-Meter-Staffel am Europacup vom Wochenende in Oslo zum Einsatz kommen. Abgesagt hat vom Schweizer Staffelteam Cédric Grand, sodass Benjamin Ingold nun vermutlich die Startstrecke laufen wird, gefolgt von Daniel Dubois, Patric Clerc und «Altmeister» Stefan Burkart. Auf die Reise an das Internationale Meeting in Lausanne vom Mittwoch dieser Woche hat Ingold verzichtet, nachdem er auf die Warteliste gesetzt worden war.

Riehen organisiert Zusatzmeeting

rz. Der TV Riehen organisiert kurzfristig auf Anfrage des Schweizerischen Leichtathletik-Verbandes (SLV) am Samstag, 22. Juli, ein Leichtathletikmeeting. Für die 4x100-Meter-Nationalstaffeln der Junioren und Juniorinnen gilt das Meeting als erste Gelegenheit, die Junioren-WM-Qualifikation zu schaffen. Das Meeting dauert von 14.30–18 Uhr.

Swiss-Inline-Cup im Engadin

as. Am Swiss-Inline-Cup-Lauf vom 2. Juli im Engadin gab es folgende Riehener Platzierungen. Speed Männer: 126. Jannick Sieber 1:02:12.8, 769. Rolf Bürgin 1:17:39.5, 1677. Peter Loosli 1:32:43.5. Speed Frauen: 576. Priska Hajdu 1:50:57.7.

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK 17. Chrischonalauf des SSC Riehen

Tsehay Yigezu und Nicolas Collas

Nicolas Collas aus Aesch und die für die Basler Old Boys lizenzierte Äthiopierin Tsehay Yigezu holten sich den Tagessieg am Chrischonalauf, den der Ski- und Sportclub Riehen am Mittwoch vergangener Woche durchführte.

Werner Ueckert

Tagessieger Nicolas Collas (Nr. 364) mit Colin Earwaker, der bei den Senioren II Kategorienzweiter wurde, im Schlepptau ob Bettingen. Foto: Philippe Jaquet

Die Beteiligung am 17. Chrischonalauf, wiederum als «Gaetano Cenci Gedenklauf» durchgeführt, war etwas geringer als in den Vorjahren. Ob der Gewitterregen vor dem Start oder der abendliche Fussball-EM-Halbfinal Grund dafür war, spielt eigentlich keine Rolle, denn die Anwesenden genossen einen wunderschönen Abend im Wenkenpark.

Bei den Damen siegte die letztjährige Zweite und für Old Boys Basel startende Äthiopierin Tsehay Yigezu und bei den Herren konnte Nicolas Collas aus Aesch als Tagessieger ausgerufen werden. Beide waren schon auf Chrischona die Ersten und holten sich dort den ausgeschriebenen Bergpreis.

Prächtiges Wetter, perfekte Organisation und familiäre Ambiance waren die Kennzeichen dieser beliebten Laufveranstaltung, bei der die Jüngsten beim Bebbilauf gerade 2 Jahre und der Älteste beim Chrischonalauf 66 Jahre zählte. Da die Reithalle dieses Jahr anderweitig vergeben war, mussten sich die Organisatoren bezüglich Infrastruktur einiges einfallen lassen. Dank dem Entgegenkommen der Gemeindebehörden konnten die Bedenken vollständig ausgeräumt werden und die Lösung mit den aufgestellten Zelten für Garderoben, Startnummerausgabe, Wirtschaft und Küche, fand allseits Zustimmung. Selbst das Fehlen von Duschen tat der Stimmung keinen Abbruch.

Begeisterung bei den Jüngsten

Eine halbe Stunde vor dem Start zum Chrischonalauf hatten die Kleinsten mit den Jahrgängen 1992 und jünger, die meisten aus den Riehener Kindergärten, ihren grossen Auftritt. Nachdem sie sich unter Anleitung und mit Musikbegleitung mittels Einlaufen und Gymnastik auf dem Rasen des Wenkenparkes aufgewärmt hatten, liefen sie unter grosser Anteilnahme der Eltern und der übrigen Läuferschaft ihre 500 Meter messende Rundstrecke. Knaben und Mädchen getrennt, kamen alle wohlbehalten ins Ziel und durften den von der Basler Kantonalbank gestifteten Preis samt Urkunde in Empfang nehmen.

Gute Beteiligung am Jugendlauf

Bei der weiblichen wie auch der männlichen Jugend auf einer Strecke von 2,8 Kilometer rund ums Wenkenköpfli zog die Beteiligung wieder etwas an. Bei den älteren Mädchen wiederholte die Riehenerin Ines Brodmann ihre Siege von 1997 und 1998 vor Franziska Niederhauser aus Lausen, Denise Schärer aus Binningen und Melanie Matzler aus Böckten. Die noch jüngeren Isabelle Horand aus Sissach und Daria Müller aus Basel schoben sich allerdings auch noch unter die sechs schnellsten Mädchen. Der in den letzten Jahren dominierende Tobias Baroni aus Bubendorf fehlte am Start, sodass der Weg für den Riehener Bruno Wickli frei wurde. Er siegte sechs Sekunden vor dem um vier Jahre jüngeren Florin Ulmann aus Basel und dem Pfeffinger Ian Rüesch.

Alle Jugendlichen erhielten im Ziel denselben Erinnerungspreis wie die Erwachsenen, nämlich eine nützliche Taschenapotheke. Die ersten Drei jeder Kategorie durften zudem Naturalpreise, gestiftet von der Winterthur-Versicherung, entgegennehmen.

Spannender Finish

Obwohl Nicolas Collas aus Aesch bereits der Erste auf Chrischona war und somit den Bergpreis gewann, war der Rennverlauf bis zum Schluss äusserst spannend. Hinter ihm entwickelte sich ein spannender Kampf um den zweiten Platz, der schliesslich mit 13 Sekunden Abstand an Manuel Jonasch aus Basel (Sieger Senioren I), knappe 5 Sekunden vor Aneas Appius aus Bubendorf (Sieger Senioren II) und Colin Earwaker aus Basel ging. Markus Rimondini aus Münchenstein siegte zeitgleich mit Sigi Bacher aus Muttenz bei den Senioren III, musste sich aber von seinem Sohn Sandro, der bei den Junioren gewann, um eine Sekunde geschlagen geben.

Den Tagessieg bei den Damen holte sich samt dem Bergpreis auf Chrischona die letztjährige Zweite Tsehay Yigezu aus Basel und verpasste dabei den von der Riehener-Zeitung ausgeschriebenen Preis für einen neuen Streckenrekord nur gerade um sieben Sekunden. Heike Dietrich aus Badisch Rheinfelden, vor zwei Jahren bereits Zweite Maria da Silva aus Basel und Barbara Vogt aus Gelterkinden belegten die weiteren Ränge.

Auch Walkerinnen und Walker

Eine halbe Stunde vor dem Hauptlauf starteten eine stattliche Anzahl Walkerinnen und Walker auf der Originalstrecke und hatten sichtlich ihren Spass. Die Damen durften für ihre Leistung im Ziel, wie auch alle anderen Frauen, eine Rose in Empfang nehmen und der praktische Naturalpreis wurde auch von den WalkerInnen dankend entgegengenommen.

17. Chrischonalauf, 28. Juni 2000, Start und Ziel im Wenkenpark

Frauen, Hauptstrecke (10,5 km, 325 m HD): Damen I: 1. Tsehay Yigezu (SSCR/OB) 40:46 (Tagessiegerin). – Damen II: 1. Maria Da Silva-Edivane (Basel) 45:03, 2.Daniela Goeggel (Riehen) 50:04, 5. Christina Ochsner (SSCR) 55:52, 7. Brigitte Nyffenegger (Riehen) 57:32. – Damen III: 1. Heike Dieterich (Rheinfelden/D) 44:43, 3. Elisabeth Bühlmayer (SSCR) 49:54, 4. Isabelle Lüthi (SSCR) 50:55, 10. Claudia Oes (Riehen) 56:33, 11. Sylvie Germano (SSCR) 57:39, 16. Theresia Rueb (SSCR) 1:03:37, 20. Lillian Durst (Riehen) 1:07:48. – Juniorinnen: 1. Anne Wikmann (Weil am Rhein/D) 59:17.

Walking, Hauptstrecke (10,5 km, 325 m HD): 1. Maria Oehen (SSCR), 2. Jean-Louis Joliat (Riehen), 3. Diethelm Locher (SSCR), 6. Christine Schueller (SSCR), 7. Noreen Michel (SSCR).

Männer, Hauptstrecke (10,5 km, 325 m HD): Hauptklasse: 1. Nicolas Collas (Aesch) 38:04 (Tagessieger), 10. Reto Goeggel (Riehen) 46:36, 11. Roman Jacomet (Riehen) 47:51, 12. Michel Gross (SSCR) 48:29, 22. Pascal Pensa (Riehen) 59:56. – Senioren I: 1. Manuel Jonasch (Basel) 38:17, 5. Beat Oehen (SSCR) 41:11, 8. Gianluca Petrini (Riehen) 42:16, 9. Andy Tempini (SSCR) 42:46, 12. Robert Seckinger (SSCR) 44:02, 17. Marko Grebensek (Riehen) 45:41, 20. Roland Moser (Riehen) 47:03, 27. Peter Roth (Riehen) 50:38, 32. Thomas Casonato (Riehen) 54:28, 37. Simon Spinnler (Riehen) 59:07, 38. Benny Osswald (Riehen) 59:08, 40. Christos Koklas (Bettingen) 1:03:59. – Senioren II: 1. Aeneas Appius (Bubendorf) 38:22, 6. Jean-Jacques Welz (SSCR) 43:19, 8.Engelbert Oberle (Riehen) 44:10, 11. Rafael Stricker (Riehen) 45:06, 16. Hansueli Litscher (SSCR) 46:41, 23. Rolf Altermatt (SSCR) 48:22, 27. Hanspeter Hari (Riehen) 50:13, 29. Martin Weber (Riehen) 50:29, 32. René Messmer (Riehen) 52:28, 35. Nathan Kailai (Riehen) 53:45, 36. Martin Stieger (Riehen) 53:53, 38. Markus Segmüller (Riehen) 54:11, 44. Benno Müller (Riehen) 56:18, 48. Koni Müller (Riehen) 59:00, 51. Walter Wüest (Riehen) 1:02:48, 53. Bartolino Biondi (Riehen) 1:05:48. Senioren III: 1. Markus Rimondini (SSCR) 41:39, 5. Urs Frey (SSCR) 44:32, 14. Manfred Brockhaus (SSCR) 53:13, 22. Ernst Aenis (SSCR) 55:10, 27. Georges Gorsy (SSCR) 59:09, 28. Walter Zaugg (Riehen) 59:16, 34. Ueli Walser (Riehen) 1:02:53, 39. Jean-Pierre Villoz (SSCR) 1:14:37. – Junioren: 1. Sandro Rimondini (SSCR) 41:38.

Jugendlauf (2,8 km, 45 m HD): Maitli I: 1. Isabelle Horand (SSCR) 12:39, 3. Bianka Fürbringer (Riehen) 14:03, 5. Scilea Winter (Riehen) 14:41, 6. Claudia Puter (Riehen) 17:16, 8. Ella Roth (Riehen) 19:17, 9. Céline von Wartburg (Riehen) 19:19, 10. Stephanie Grunenberg (Riehen) 19:29. – Buebe I: 1. Florin Ulmann (Basel) 10:53, 2. Dominik Hadorn (Riehen) 12:05, 4. Patrick Auderset (SSCR) 12:21, 6. Jonas Odermatt (Riehen) 12:40, 10. Robin Brodmann (Riehen) 13:19, 11. Silvan Horand (SSCR) 13:40, 14. Dominik Tschudi (Riehen) 15:04, 15. Moritz Roth (Riehen) 15:06, 16. Manuel Hänggi (Riehen) 15:57, 17. Dominik Spinnler (Riehen) 15:59, 18. Raphael Hänggi (Riehen) 19:05, 19. Ramon Hari (Riehen) 19:16, 20. Kevin Gurtner (Riehen) 19:28. – Maitli II: 1. Ines Brodmann (Riehen) 11:55, 2. Franziska Niederhauser (SSCR) 12:54, 4. Melanie Matzler (SSCR) 13:08, 6. Milene Sunier (SSCR) 13:47, 7. Ursina Ernst (SSCR) 13:47. – Buebe II: 1. Bruno Wickli (Riehen) 10:47, 5. Benjamin Horand (SSCR) 13:12, 6. David Leimer (Riehen) 13:18, 7. Tobias Messmer (Riehen) 13:34, 8. Stephan Dettwiler (Riehen) 13:54, 9. Niklaus Niederhauser (SSCR) 15:03.

Bebbi-Lauf (ca. 500m): Knaben: 1. Gugler Thierry (Riehen), 2. Keller Gian (Riehen), 3. Aebischer Luca (Riehen), 4. Latscha Tobias (Münchenstein), 5. Cenci Fabian (Riehen), 6. Schmid Lukas (Riehen), 7. Gilgen Fabian (Riehen), 8. Strickler Claudio (Riehen), 9. Nathan Irian (Riehen), 10. Heuser Tim (Lörrach/D), 11. Bernstein Florian (Lörrach/D), 12. Kost Manuel (Riehen), 13. Blanke Sebastian (Riehen), 14. Egenter Pascale (Riehen), 15. Wiebecke Julius (Riehen), 16. Moser Matthias (Riehen), 17. Ducceschi Fabian (Riehen), 18. Oxley Alexander (Riehen), 19. Stiegeler Cedric (Biel-Benken), 20. Frei Martin (Riehen), 21. Kaiser Marc (Riehen), 22. Frei Chasper (Riehen), 23. Wüthrich Thierry (Rodersdorf), 24. Grütter Andrea (Riehen), 25. Sommerhalder Erik (Riehen), 26. Stieger Leon (Riehen), 27. Von der Mühll Tobias (Bettingen), 28. Portmann Juda (Riehen), 29. Leugger Sandro (Muttenz), 30. Moser Aljoscha (Riehen), 31. Hartmann David (Riehen),32. Jaeger Sammy (Bettingen), 33. Aeschbach Andrin (Riehen), 34. Keller Alex (Riehen), 35. Ballmer Pirmin (Riehen), 36. Brunner Tim (Therwil), 37. Welz Olivier (Pfeffingen), 38. Segmülller Dominic (Riehen), 39. Bolten Jan (Riehen), 40. Freuler Florian (Riehen), 41. Raas Mischa (Riehen), 42. Hunziker Kian (Riehen), 43. Seckinger Nicolai (Riehen), 44. Leugger Flurin (Arlesheim), 45. Siegrist Florian (Riehen), 46. Brügger Jonas (Riehen), 47. Roth Till (Riehen), 48. Wyss Rasmus (Bettingen), 49. Gurtner Morris (Riehen), 50. Seckinger Pascal (Riehen), 51. Steffen Andrea (Riehen), 52. Segmüller Pascal (Riehen), 53. Osswald Luca (Riehen), 54. Renz Philippe (Riehen), 55. Renz Roman (Riehen), 56. Zimmermann Lars (Riehen), 57. Nathan Arnna (Riehen), 58. Heininger Lukas (Riehen), 59. Jauslin Manuel (Riehen), 60. Petrini Claudio (Riehen), 61. Grunnenberg Dennis (Riehen), 62. Angehrn Lucius (Riehen), 63. Schmid Tobias (Münchenstein), 64. Aeberli Loris (Riehen), 65. Traber Simon (Riehen), 66. Herzach Nils (Münchenstein), 67. Reber Robin (Riehen), 68. Weisheitinger Felix (Lörrach/D), 69. Hettich Matthias (Riehen),70. Meier Philipp (Riehen), 71. Brunner Sämi (Therwil). – Mädchen: 1. Schneider Julia (Riehen), 2. Raas Jessica (Riehen), 3. Spinnler Nicole (Riehen), 4. Schnell Jasmine (Riehen), 5. Wirz Lara (Bubendorf), 6. Weingartner Jeanette (Riehen), 7. Anklin Nadja Riehen), 8. Hammer Janine (Riehen), 9. Weber Vanessa (Riehen), 10. Christen Tamara (Riehen), 11. Weisheitinger Julia (Lörrach/D), 12. Böhler Annick, 13. Pedrini Elena (Riehen), 14. Brunner Florianne (Therwil), 15. Wittek Lena (Lörrach), 16. Aeberli Sara (Riehen), 17. Osswald Céline (Riehen), 18. Schultze Diana (Riehen), 19. Bader Linda (Riehen), 20. Spycher Jessica (Basel), 21. Jauslin Nina (Riehen), 22. Wirz Tabea (Bubendorf), 23. Telitel Esmeralda (Riehen), 24. Spycher Francine (Basel), 25. Galli Annina (Riehen), 26. Neuenschwander Aline (Arlesheim), 27. Griss Xenia (Riehen), 28. Zimmermann Meret (Riehen), 29. Heininger Anna (Riehen), 30. Weingartner Aline (Riehen), 31. Kunimunch Lora (Lörrach/D), 32. Dallo Louise (Riehen), 33. Nidegger Esti (Riehen), 34. Talmann Michèle (Riehen), 35. Schaub Nicole (Riehen), 36. Vogt Sara, 37. Köchlin Adèle (Riehen), 38. Cenci Alexandra (Riehen), 39. Keller Selina (Riehen), 40. Tschudin Aline (Riehen), 41. Bolten Monique (Riehen), 42. Müller Noemie (Riehen), 43. Siegrist Anouk (Riehen), 44. Nyffenegger Alina (Riehen), 45. Cenci Delia (Riehen), 46. Siegenthaler Melina (Riehen), 47. Spinnler Rahel (Riehen), 48. Leugger Janine (Muttenz), 49. Ackermann Anja (Münchenstein), 50. Griss Silja (Riehen).

SCHACH Schweizerische Mannschaftsmeisterschaften NLA

Niederlage gegen Mendrisio

pe. In der fünften Runde der Schweizerischen Mannschaftsmeisterschaft der Nationalliga A hatte die Schachgesellschaft Riehen gegen Mendrisio anzutreten. Die als homogen und stark einzustufende Mannschaft stellt vorwiegend auf Spieler aus dem norditalienischen Raum ab und hat in ihren Reihen mehrere Spieler der italienischen Nationalmannschaft. Trotz dieser schwierigen Ausgangssituation entwickelte sich der Wettkampf aus Riehener Sicht positiv. Viele Partien waren heiss umkämpft und es war denn auch klar, dass die Entscheidung in der Zeitnotphase fallen würde.

Überraschung lag in Griffweite

In der vierten Stunde konnten sowohl Matthias Rüfenacht mit einer ausgezeichneten taktischen Leistung als auch Markus Löffler mit subtilem Positionsspiel jeweils den vollen Punkt ins Trockene bringen. Als dann auch noch Jan Voneschen in einer hitzigen Zeitnotschlacht seine ausgezeichnete Stellung realisieren konnte, ging Riehen mit 3,5:1,5 in Führung und ein Sieg schien in Griffweite. Leider patzten sowohl Gerhard Kiefer (Verlustzug im 40. Zug!) als auch Mark Ginsburg, welchem in einer ausgeglichenen Stellung ein grober Fehler unterlief. Als Niklaus Giertz sein schwieriges Endspiel nicht in den Remishafen einlenken konnte, war gar die Niederlage perfekt. Schade um diese grosse Chance, sich vom Tabellenende entfernen zu können!

Auf dem achten Rang liegend geht Riehen nun in die Sommerpause, also knapp über dem berühmten Strich. Die Entscheidung wird in einer Doppelrunde am Wochenende vom 9./10. September fallen, wenn Riehen am Samstag auswärts gegen Reichenstein und am Sonntag zu Hause gegen Reinach Rössli anzutreten haben wird (Beginn 12.30 Uhr, Haus der Vereine).

SG Riehen II auf Erfolgskurs

Die zweite Riehener Mannschaft gewann ihren Wettkampf gegen das nicht in Bestformation angetretene Allschwil klar und führt die Tabelle verlustpunktlos an. Auch die dritte Mannschaft war wieder siegreich und steuert auf die Aufstiegsspiele zu, während Riehen IV in der dritten Liga sich mit einer Niederlage abfinden musste.

Die Resultate der fünften Runde der Nationalliga A: Riehen – Mendrisio 3,5:4,5 (IM Ekström – GM Godena remis, IM Ginsburg – IM Mantovani 0:1, IM Siegel – IM Bellini 0:1, IM Löffler – WGM Sedina 1:0, Giertz – IM Costa 0:1, Rüfenacht – Vezzosi 1:0, Kiefer – Aranovitch 0:1, Voneschen – Patuzzo 1:0), Zürich – Reichenstein 4:4 (!), Bois Gentil Genève – Bern 0,5:7,5 (!), Luzern – Biel 4:4, Rössli – Winterthur 1,5:6,5. Der Zwischenstand nach fünf Runden: 1. Winterthur 10/26, 2. Biel 9/24, 3. Zürich 7/25,5, 4. Luzern 7/23,5, 5. Mendrisio 6/20, 6. Bern 5/23, 7. Reichenstein 2/17,5, 8. Riehen 2/16,5, 9. Bois Gentil Genève 2/15, 10. Rössli Reinach 0/9.

Die Riehener Resultate der 1. Liga: Allschwil – Riehen II 2:6 (Xheladini – Allemann remis, Bühler – Erismann 1:0, Aeschbacher – Staechelin 0:1, Einhorn – Jeker remis, Grauer-Briese – Balg 0:1, Malachowski – Widmer 0:1, Ménétrey – Frech 0:1, Faraone – Häring 0:1). Die Rangliste: 1. Riehen 2 10/26,5, 2. Thun 7/23,4, 3. Sorab 6/24,4.

RAD Riehener Mountainbike-Team am Strom-Cup in Laax

Zwei Riehener Podestplätze

kl. Kein Teer, dafür knifflige Passagen durch Wald und Busch, über Stock und Stein sowie über Wald- und Kieswege – das sind die Grundlagen, auf denen sich das technisch anspruchsvolle Strom-Cup-Rennen in der «Alpenarena» Flims–Laax–Falera abspielte.

Die Startschlaufe drehten die Biker bei der Talstation in Laax Murschetg auf einer sehr unebenen Wiese und tiefem Kies. Danach führte der Weg auf einem wunderbaren, aber mit vielen Löchern durchsetzten Singletrack einem Bach entlang zum tiefsten Punkt der Strecke. Rauf, runter, Beine lockern, das Bike schultern und wieder raufklettern hiess das Programm, bevor zum Abschluss eine rasante Abfahrt folgte. Die zahlreichen Sprünge und Steilwandkurven im Downhill verlangten einiges an Können und Mut. All dies konnte der 21-jährige Riehener Christof Leumann, der für das Team Cyclotec Basel startet, optimal umsetzen. Die Strecke kam seinem technisch ausgezeichneten Fahrstil entgegen und so fuhr er nach 20 Kilometern Distanz und 654 erstiegenen Höhenmetern auf den zweiten Platz. Es war sein erster Podestplatz im Rahmen des diesjährigen Strom-Cups.

Seine 18-jährige Schwester Katrin Leumann brachte dem Team Corratec Tomotec Riehen einen Start-Ziel-Sieg ein. Nach dem Sieg im letztjährigen Strom-Cup-Prolog in Zürich durfte sie das Siegertreppchen zum zweiten Mal in der Mitte besteigen.

Von links: Katrin Leumann, Joëlle Schmutz, Pascal Schmutz, Benjamin Schüle und Christof Leumann. Foto: zVg

So auch der 13-jährige Pascal Schmutz (Team Corratec Tomotec Riehen). Er erreichte trotz seinen technisch perfekten Abfahrten nur den 30. Rang, da er in den ruppigen Steigungen doch noch etwas zu viel Zeit verloren hatte.

Ganz anders seine Schwester Joëlle Schmutz. Die Elfjährige bewältigte die Steigungen gut und konnte sogar Fahrerinnen abhängen, doch im Downhill stürzte sie und musste den 3. Rang abgeben. Trotzdem kam sie – nach überstandener Krankheit – auf den guten 4. Platz, mit dem sie zufrieden sein durfte.

HANDBALL SC Zoll II – CVJM Riehen 27:20 (13:5)

Riehen bleibt am Tabellenende

mr. Mit null Punkten aus sechs Spielen zieren die Handballer des CVJM Riehen das Tabellenende der 1. Liga Firmensport. Wie schon des öftern verschlief der CVJM Riehen auch gegen Zoll II die erste Halbzeit komplett. Schon nach kurzer Spielzeit lag die Mannschaft mit 4:0 im Rückstand. Die Riehener konnten danach kurzfristig auf 4:2 verkürzen, doch dann bestimmte weitgehend der SC Zoll II das Geschehen. Die CVJM-Hintermannschaft beging den grossen Fehler, den Rückraumspielern von Zoll II viel zu viel Freiheiten zu lassen. Zur Pause lag der CVJM Riehen mit 13:5 hoffnungslos zurück.

Nach dem Pausentee gelang dem CVJM Riehen eine enorme Leistungssteigerung. Die Riehener liessen dem Gegner nicht mehr so viele Freiheiten, auch wenn die Chancenauswertung noch einige Wünsche offen liess. Hätte auch dies noch optimal geklappt, hätte der Rückstand vielleicht doch noch aufgeholt werden können. Doch einige Unachtsamkeiten verunmöglichten es dem CVJM Riehen, näher als sieben Tore heranzukommen.

Nun ist Sommerpause. Vielleicht kann sich der CVJM Riehen in den verbleibenden vier Spielen noch steigern und so endlich zu Punkten kommen. Es wäre dem Team zu gönnen.

SC Zoll II – CVJM Riehen 27:20 (13:5)

CVJM Riehen (Firmensport, 1. Liga): S. Santo II; D. Bender, P. Mühlethaler, S. Santo I, C. Sikemeier, F. Wagner, P. Wenger.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

«Tag der offenen» Tür bei «Gaba»

Den Lörracher Hersteller medizinischer Zahn- und Mundpflegemittel «Wybert» gibt es nicht mehr. Zumindest nicht mehr unter diesem Namen. Ab sofort tritt die Firma unter dem Namen «Gaba» auf. Mit dem neuen Firmennamen, so der Gesamtleiter der Schweizer Unternehmensgruppe Hans Räber und der Geschäftsführer Mario J. Perinelli, wolle man künftig auf dem europäischen Markt unter einer einheitlichen Firmenbezeichnung auftreten.

Am «Tag der offenen Tür», am letzten Samstag, kamen 6000 Besucher um sich «Gaba» von innen anzuschauen. «Gaba» hat auf dem Markt der medizinischen Mundhygiene und Zahnpflege eine Spitzenstellung und möchte diese weiter ausbauen. Derzeit erzielt das Unternehmen mit 274 Beschäftigten einen jährlichen Umsatz von 225 Millionen Mark. Produziert werden 65 Millionen Tuben Zahnpasta. «Gaba» möchte mittelfristig die Produktion verdoppeln und steuert für die Produktion von 130 Millionen Tuben im Lörracher Werk Investitionen von 22 Millionen Mark an. Die Stadt Lörrach hat die Genehmigung für die Produktionsstätte in Lörrach-Tumringen bereits erteilt. Im Herbst soll mit dem Bau begonnen werden.

Die Besucher von «Gaba» zeigten sich ob der gebotenen Leistung beeindruckt. Neben kostenloser Verköstigung bekamen sie beim Ausgang auch noch ein Gratis-Paket mit Mundhygieneartikeln überreicht.

«Der Revisor»

So nennt sich die Inszenierung von Nikolaj Gogols Komödie, welche derzeit die Burgfestspiele Rötteln dem Publikum näherzubringen versuchen. Nur leider mangelt es bisher noch an Besuchern. Als Ursache sehen die Veranstalter in der Hauptsache die Fussball-Europameisterschaft, die ja nun beendet ist. Die Zuschauerzahlen sind bisher deutlich hinter den Erwartungen bzw. den Zahlen der letzten Jahre zurückgeblieben.

Für die kommenden Wochen hoffen die Organisatoren nun auf besseres Wetter und damit einen besseren Zuschauerzuspruch. Vorstellungen finden bis zum 5. August jeweils freitags und samstags um 20.15 Uhr statt. Kartenvorbestellungen sind an diesen Tagen von 13 Uhr an telefonisch unter 0049/7621 53767 bzw. 54362 möglich.

Samba-Festival wurde Erfolg

Es wird nicht das letzte Samba-Festival in Weil am Rhein gewesen sein. Darüber waren sich die Organisatoren bereits einig. Auch Oberbürgermeister Dietz sprach sich angesichts des grossen Erfolges dafür aus, diese Veranstaltung zu wiederholen. Bis Ende des Sommers, so der Kulturamtsleiter Tonio Passlick, soll nun entschieden werden, in welchem Turnus ein Festival in der Innenstadt stattfinden kann und auf wann die Neuauflage terminiert wird. Passlick bezeichnete in diesem Zusammenhang die Organisation des Samba-Festivals als ein Modell auch für weitere Veranstaltungen in der Stadt. Privates Engagement und das Know-how des Kulturamtes haben sich ergänzt, wobei die Stadt selbst kein finanzielles Risiko trägt.

Für den Samba-Umzug, den Höhepunkt am letzten Sonntagmittag, schätzten die Veranstalter 5000 Besucher, bei denen rasch der «Funke» übersprang.

Weltrekordversuch

Am 22. Juli möchte die Stadt Weil am Rhein versuchen, ins «Guinessbuch der Rekorde» aufgenommen zu werden. Bekanntlich betreiben die Stadt und die seit 50 Jahren am Ort Designerstühle produzierende Firma «Vitra» seit November vergangenen Jahres ein Stadtmarketing der besonderen Art: Unter dem Slogan «Nimm Platz in Weil am Rhein, der Stadt der Stühle» sind seither vor Geschäften und Privatanwesen insgesamt 16 überdimensionale Nachbauten von Designerstühlen im öffentlichen Raum aufgestellt worden. Der Imagewandel von der «Eisenbahnerstadt» zur «Stadt der Stühle» werde von der Bevölkerung voll mitgetragen, so Oberbürgermeister Dietz.

Nun soll ein einmaliger Weltrekord gestartet werden. Teilnehmen kann jedermann. Die «Eintrittskarte» zur Aktion ist ein möglichst individueller und origineller, selbst mitzubringender Stuhl. Beginn dieser Aktion ist um 16 Uhr. Den ersten Stuhl setzt man beim Vitra Design Museum. Fortgesetzt wird die Stuhlkette dann über einen Wirtschaftsweg, die Leimgrubenstrasse, Breslauer-, Virchow-, Koch- und Hauptstrasse bis in die Schillerstrasse zum Rathausplatz. Rund 2200 Meter lang soll die Kette werden, wobei die Eigner auf ihren Sitzmöbeln Platz nehmen und sich die Hände reichen sollen. In die Kette werden sich dazu Musikanten und Kapellen einreihen, auf dem Rathausplatz ist danach ein grosses Stuhlfest unter Mitwirkung des «Europarks» Rust vorgesehen.

Auch auswärtige Stuhlfans und solche mit sperrigen Sitzmöbeln sind willkommen. Von den Parkplätzen am Messeplatz, beim Kaufring und an der Hangkante werden sie kostenlos von Pendelbussen in Position gebracht. Benötigt werden rund 1800 Teilnehmer.

Beste Stimmung

Nicht nur Lörrachs Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm war vom Eröffnungskonzert zu «Stimmen 2000» begeistert. Goran Bregovic erzeugte mit seiner «Wedding & Funeral Band» jede Menge Vorfreude zum Finale des «Stimmen-Festivals» am 31. Juli auf dem Lörracher Marktplatz, wo er ein weiteres Mal auftreten kann. *Rainer Dobrunz*

IN KÜRZE

Schwarzwaldbrücke teilweise gesperrt

rs. Zwischen morgen Samstag früh um 5 Uhr und Montag früh um 4 Uhr wird die Schwarzwaldbrücke in Richtung Grossbasel gesperrt sein. Dem Privatverkehr wird empfohlen, über die Wettsteinbrücke auszuweichen. Die Unterführung Grenzacherstrasse ist offen, sodass die Buslinie 31 in Betrieb bleibt. Als Ersatz für die vorübergehend nicht verkehrende Buslinie 36 führen die BVB zwischen Badischem Bahnhof und dem Lehenmattquartier einen Kleinbusbetrieb. Grund für die vorübergehenden Verkehrbehinderungen sind die abschliessenden Belagsarbeiten im Rahmen der Neugestaltung des Verkehrsknotens Grenzacherstrasse/Schwarzwaldallee.

Regio-Kommission

rz. Anstelle des zurückgetretenen Riehener LDP-Grossrates Thomas Staehelin ist sein Riehener Parteikollege Peter Zinkernagel in die Regio-Kommission des Grossen Rates gewählt worden.

ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

Geburten

Ortatepe, Ahmet Yasin, Sohn des Ortatepe, Bayram, türkischer Staatsangehöriger, und der Ortatepe geb. Turan, Aynur, türkische Staatsangehörige, in Riehen, Hirtenweg 2.

Pautz, Silvan Emanuel, Sohn des Pautz, Michael Thomas, von Goldingen SG, und der Pautz geb. Pfändler, Sara, von Goldingen und Schwanden GL, in Riehen, Grenzacherweg 211.

Schmotzer, Luzia Mirabel, Tochter des Baur, Matthias François, von Oberhofen am Thunersee BE, und der Schmotzer, Andrea Franziska, von Basel, in Riehen, Moosweg 41.

Todesfälle

Waldmeier-Dürrenberger, Heinrich, geb. 1926, von und in Riehen, Supperstr. 35.

Enzmann-Gurbner, Paul, geb. 1914, von Basel, in Riehen, Burgstr. 40.

Gräf-Schmidli, Agnes, geb. 1926, von Basel, in Riehen, Stellimattweg 10.

Stoll-Sidler, Hans-Peter, geb. 1925, von Basel, in Riehen, Leimgrubenweg 50.

Handschin-Meister, Hedwig, geb. 1922, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Bolli-Sturzenegger, Margaretha, geb. 1906, von Beringen SH, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Grundbuch

Riehen, S D StWEP 2113-4 (= 83/1000 an P 2113, 1797,5 m², 2 Wohnhäuser mit Autoeinstellhalle Burgstrasse 38, 40) und MEP 2113-12-4 (= 1/14 an StWEP 2113-12-4 (1/14 an StWEP 2113 = 126/1000 an P 2113). Eigentum bisher: Alfred Edelmann-Dettmar, in Riehen, Georgette Froesch-Edelmann, in Adliswil ZH, und Walter Edelmann-Erb, in Binningen BL (Erwerb 1. 3. 2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Peter und Marlyse Wirz-Zipfel, in Riehen.

Riehen, S D P 852, 260 m², Wohnhaus und Veloschopf Schäferstrasse 66. Eigentum bisher: Franz Falch-Wenger, in Riehen, und Franz Falch, in Dorf Tirol (I) (Erwerb 1. 3. 2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Erika Maria und Stephan Peter Hof-Fankhauser, in Riehen.

Riehen, S A StWEP 379-18 (= 14/1000 an UBRP 379, 1206,5 m², Wohn- und Geschäftshaus Gartengasse 10, 12, 14, 16, Im Singeisenhof 9). Eigentum bisher: Stagrimus AG, in Basel (Erwerb 25. 6. 1999). Eigentum nun: Rosemarie Mühlemann, in Riehen.

Riehen, S A StWEP 379-12 (= 19/1000 an UBRP 379, 1206,5 m², Wohn- und Geschäftshaus Gartengasse 10, 12, 14, 16, Im Singeisenhof 9). Eigentum bisher: Stagrimus AG, in Basel (Erwerb 25. 6. 1999). Eigentum zu gesamter Hand nun: Eliane Nelly Denise und Rudolf Winteler-Paschoud, in Riehen.

Riehen, S F StWEP 818-4 (= 76,92/1000 an BRP 818, 2758 m², 12 Wohnhäuser Steingrubenweg 181-203), MEP 814-9-12 (= 1/21 an StWEP 814-9 = 41,67/1000 an BRP 814, 3287,5 m², 8 Wohnhäuser mit Zivilschutzraum und Autoeinstellhalle Steingrubenweg 161-179), und MEP 814-10-12 (= 1/37 an StWEP 814-10 = 291,67/1000 an BRP 814). Eigentum bisher: Erich Bolt, in Basel, und Tosca Elisabeth Bolt, in Riehen (Erwerb 30. 3. 1993 bzw. 9. 10. 1995). Eigentum nun: Tosca Elisabeth Bolt, in Riehen.

Riehen, S D StWEP 1927-1 (= 160/1000 an P 1927, 701,5 m², Wohnhaus und Garagegebäude Kilchgrundstrass 45) und StWEP 1927-7 (= 10/1000 an P 1927). Eigentum bisher: Ernst Wiesmann-Willkomm, in Riehen (Erwerb 18. 6. 1974). Eigentum zu gesamter Hand nun: Susanne und Peter Reto Oberer-Lämmlin, in Birsfelden BL.

Riehen, S A P 67, 806,5 m², Wohnhaus, Schopf und Garagegebäude Bahnhofstrasse 75. Eigentum bisher: Helena Anna Wenk-Wenk, in Bassersdorf ZH (Erwerb 23. 2. 1951). Eigentum nun: Heidrun Klein, in Wittlingen (Deutschland).

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. *Die Redaktion*